

## Kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (Chiroptera).

### Familie der Kammnasen (Rhinolophi.)

#### I. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. Leop. Jos. Fitzinger.

Die Familie der Kammnasen (*Rhinolophi*) reiht sich zunächst jener der Blattnasen (*Phyllostomata*) an und nimmt offenbar die niederste Stufe in der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (*Chiroptera*) ein, wie dieß sowohl aus der unvollkommenen Bildung des Schädels der ihr angehörigen Formen, als auch zum Theile der Hand- und Fußknochen derselben deutlich hervorgeht.

Sie ist an Arten ziemlich reich, welche seither in sieben Gattungen vertheilt worden sind; eine Zahl, die jedoch in der Folge bei einer genaueren Kenntniß der einzelnen körperlichen Merkmale vieler in dieser Beziehung noch sehr unvollständig bekannter Arten wohl vermehrt werden wird.

Insbesondere sind es die wichtigen Kennzeichen der Art und Weise der Anheftung der Flügel an den Beinen und des Einschlusses des Schwanzes in die Schenkelflughaut, welche wir bis jetzt nur von einer geringen Zahl von Formen kennen.

Als Grundtypus der Familie muß die von Geoffroy aufgestellte Gattung Kammnase (*Rhinolophus*) betrachtet werden, welche mit der von Bechstein für dieselben Formen errichteten Gattung „*Noctilio*“ — die auch von Kuhl angenommen wurde, — identisch ist.

Später wurde diese Gattung nach der Verschiedenheit in der Bildung des häutigen Nasenansatzes, dem Vorhandensein oder dem

Mangel eines Schwanzes und der Art seiner Einhüllung in die Schenkelflughaut in mehrere zerfällt.

So trennte Gray unter den geschwänzten Arten die mit einem bandartigen Nasenansatze versehenen Formen und errichtete für dieselben die Gattung „*Hipposideros*“ oder Bandkammnase, welche Benennung Prinz Bonaparte mit dem richtiger gebildeten und auch bezeichnenderen „*Phyllorrhina*„ vertauschte; ferner schied er die mit einem dreizackigen Nasenansatze und ziemlich weit aus der Flughaut hervorragenden Schwanze versehenen Arten aus und errichtete für dieselben die Gattung Zackenkammnase (*Asellia*), vereinigte die Formen mit kreuzförmigem gelapptem Nasenansatze in einer besonderen Gattung, für welche er den Namen Lappenkammnase (*Aquias*) in Vorschlag brachte und stellte für die mit einem lanzenförmigen Nasenblatte und die Schenkelflughaut ziemlich weit überragenden Schwanze versehenen Arten die Gattung Blattkammnase (*Rhinonycteris*) auf, so wie für eine ungeschwänzte Art mit lanzenförmigem Nasenblatte die Gattung Grubenkammnase (*Ariteus*), während Blyth für eine ebenfalls ungeschwänzte Art, aber mit bandförmigem Nasenansatze, die Gattung Leistenkammnase (*Coelops*) errichtete.

Ich halte es für nöthig, dem speciellen Theile dieser Abhandlung einige Worte über die Beschaffenheit des Knochengerüstes und des Zahnbaues der dieser Familie angehörigen Formen vorausgehen zu lassen.

Das Skelet ist im Allgemeinen nach der typischen Form der Flughunde (*Cynopteri*) gebildet, welche allen Gliedern der ganzen Ordnung eigen ist und weicht hauptsächlich nur in der Bildung des Schädels, der Zahl und Vertheilung der Wirbel, und der Anzahl der Phalangen der Finger und Zehen von demselben ab.

Was den Schädel betrifft, so zeichnet sich derselbe auffallend durch seine Kürze aus und die tiefe Einschnürung in der Gegend der Augenhöhlen, welche den Hirntheil von dem Gesichtstheile trennt. Die Schnauze und der Oberkiefer sind kurz und stumpf, und bieten vor der Einschnürung meistens eine hohe Wölbung dar. Der hochgewölbte Hirntheil fällt steil am Hinterhaupte ab und ist mit einer hohen schneidigen Scheitelleiste versehen, welche durch die rasche Vereinigung der Stirnleisten gebildet wird. Der Joehbogen ist stark und weit nach auswärts gebogen, das untere Augenhöhlenloch

groß. Der Zwischenkiefer wird nur aus einer kleinen, schmalen, biegsamen und beweglichen Lamelle gebildet, die ursprünglich aus zwei Hälften besteht, mit den Seitentheilen des Oberkiefers durchaus in keiner Verbindung steht, sich nur an den Gaumentheil desselben anheftet und in der Mitte der Nasengrube zungenähnlich vorspringt. Die Nasengrube ist sehr weit und die Nasenknochen sind außerordentlich kurz und endigen nach vorne zu in zwei blasenartige Auftreibungen. Die Paukenknochen sind unvollständig, bloß auf der Außenseite des Schädels vorhanden und lassen die große Schnecke völlig frei und zwar noch mehr als dieß bei der Familie der Blattnasen (*Phyllostomata*) der Fall ist. Der Eckfortsatz des Unterkiefers ist mehr oder weniger nach ab- und auswärts gerichtet.

Die Zahl der Wirbel scheint nach unserer bisherigen Kenntniß des Skeletes bei den geschwänzten Arten der zu dieser Familie gehörigen Thiere zwischen 36 und 42 zu schwanken, und zwar die Zahl der Rückenwirbel zwischen 11 und 12, der Lendenwirbel zwischen 6 und 7, der Kreuzwirbel zwischen 2 und 4 und der Schwanzwirbel zwischen 10 und 13, wie dieß aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, welche eine Übersicht der Vertheilung der Wirbel bei den bis jetzt nach dieser Richtung hin untersuchten Arten enthält.

	Rücken- wirbel	Lenden- wirbel	Kreuz- wirbel	Schwanz- wirbel	Gesammtz. mit Einschluß d. 7 Halsw.	Nach
<i>Phyllorrhina Gigas</i> .	11	7	3—4	2+		Temminck.
„ <i>vittata</i> .	11	7	4	13	42	Peters.
„ <i>gracilis</i>	12	7	3	10	39	Peters.
<i>Asellia tridens</i> . . . . .	11	6	2	10	36	Cuvier.
<i>Rhinolophus unihastatus</i> . . . . .	11	6	2	11	37	Cuvier.
<i>Rhinolophus bihastatus</i> . . . . .	11	6	2	12	38	Wagner.

Bei manchen Arten der Gattung Bandkammnase (*Phyllorrhina*) und namentlich bei der schlanken Bandkammnase (*Phyllorrhina gracilis*), sind der letzte Hals- und die beiden ersten Rückenwirbel mit dem ersten und zweiten Rippenpaare zu einem Stücke verwachsen.

Das Brustbein ist mit einer sehr stark entwickelten Leiste versehen. Das *Olecranon* ist deutlich vorhanden und auch das kurze, am vorderen Ende freie Ellenbogenbein. Die Handwurzel ist aus

sieben Knochen zusammengesetzt, welche in zwei Reihen vertheilt sind. Die Mittelhand besteht aus fünf Knochen, von denen jener für den Daumen sehr kurz ist, während die für die übrigen vier Finger von sehr beträchtlicher Länge sind. Bei den Gattungen Bandkammnase (*Phyllorrhina*) und Zackenkammnase (*Asellia*), und höchst wahrscheinlich auch bei der Gattung Leistenkammnase (*Coelops*), ist der Mittelhandknochen des dritten Fingers länger als jener des fünften, bei den Gattungen Kammnase (*Rhinolophus*), Blattkammnase (*Rhinonycteris*) und Lappenkammnase (*Aquias*), so wie auch wahrscheinlich bei der Gattung Grubenkammnase (*Ariteus*) kürzer als derselbe. Der Zeigefinger besteht bei sämtlichen dieser Familie angehörigen Formen nur aus einem einzigen sehr kurzen knöchernen und in einen Sehnenfaden ausgehenden Gliede, die übrigen Finger aber nebst dem Daumen aus zwei knöchernen Gliedern.

Das Wadenbein ist fein und fadenförmig, und scheint keiner Gattung zu fehlen, obgleich dasselbe von Temminck der Gattung Kammnase (*Rhinolophus*), bei welcher es außerordentlich zart ist und nach oben in eine Spitze ausgeht, irrigerweise abgeläugnet wurde. Die Fußwurzel wird aus sieben Knochen gebildet. Das Fersenbein ist mit einem spornartigen Fortsatze versehen, der nur der Gattung Leistenkammnase (*Coelops*) fehlt. Bei den Gattungen Bandkammnase (*Phyllorrhina*) und Zackenkammnase (*Asellia*), so wie auch aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Gattung Leistenkammnase (*Coelops*) sind die fünf Zehen der Hinterfüße nur aus zwei Phalangen zusammengesetzt, während bei den Gattungen Kammnase (*Rhinolophus*), Blattkammnase (*Rhinonycteris*) und Lappenkammnase (*Aquias*), und wahrscheinlich auch bei der Gattung Grubenkammnase (*Ariteus*) nur die Daumen- oder Außenzehe zweigliederig ist, die vier übrigen Zehen aber aus drei knöchernen Gliedern bestehen.

In Ansehung der Zahl und Vertheilung der Zähne findet unter den dieser Familie angehörigen Formen eine sehr große Übereinstimmung statt.

Die Zahl der Zähne schwankt zwischen 26 und 32. Im Oberkiefer sind zwei sehr kleine, ein- bis dreizackige Vorderzähne vorhanden, welche häufig schon frühzeitig bei zunehmendem Alter ausfallen, daher sie sehr oft gänzlich fehlen. Dagegen befinden sich im Unterkiefer immer vier Vorderzähne, welche bleibend sind und deren Kronenschneide zwei- bis dreizackig ist. Bald sind die-

selben symmetrisch gestellt, bald mehr oder weniger auf einander gedrängt.

Sämmtlichen Formen ist in jedem Kiefer zu beiden Seiten ein sehr starker Eckzahn eigen, der an seiner Kronenbasis mit einem Ansatz versehen ist.

Von Lückenzähnen ist im Oberkiefer jederseits nur einer vorhanden, der sehr oft aber schon in der ersten Jugend ausfällt und daher häufig gänzlich fehlt, während sich im Unterkiefer immer zu beiden Seiten einer oder zwei Lückenzähne befinden.

Die Zahl der Backenzähne beträgt in beiden Kiefern jederseits vier und alle sind mit einer spitzzackigen Kaufläche versehen. Sie bestehen aus zwei dreiseitigen Prismen, deren einzelne Seitenkanten in eine scharfe Spitze ausgehen und an dem Punkte, wo sie sich gegenseitig berühren mit einander verschmolzen sind, daher ihr Durchschnitt fast die Gestalt eines W zeigt und ihre Kaufläche fünf Zackenspitzen darbietet. Im Unterkiefer sind die beiden Zacken nach Innen, im Oberkiefer nach Außen gerichtet. Jene des Oberkiefers bieten auf der Innenseite noch einen besonderen Ansatz dar, der niedriger als die beiden Prismen ist und durch eine Aushöhlung von denselben getrennt wird. Bei der Gattung Bandkammnase (*Phylloporrhina*) fehlt dem hintersten Backenzahne des Unterkiefers der vierte Theil des vorhergehenden, dem des Oberkiefers aber mehr als die Hälfte desselben; bei der Gattung Kammnase (*Rhinolophus*), dagegen ist der hinterste Backenzahn des Unterkiefers dem vorhergehenden völlig gleich, während dem letzten Backenzahne des Oberkiefers das hinterste Zahnviertel fehlt.

In Ansehung der Weichtheile ist noch Folgendes zu bemerken.

Die Zunge ist bei sämmtlichen Arten frei, nur wenig ausstreckbar, von mäßiger Länge, breit und stumpfspitzig.

Die Zitzen liegen auf der Brust und ist nur ein einziges Paar vorhanden.

Die Ruthe des Männchens wird durch keinen Knochen unterstützt.

Endlich ist noch einer besonderen Eigenthümlichkeit zu erwähnen, welche den Weibchen sehr vieler Arten dieser Familie zukommt.

Es sind dieß besondere Anhänge, welche sich dicht vor der Geschlechtsöffnung befinden und in zwei kurzen abgeplatteten

walzenförmigen Hervorragungen bestehen, die mit dem Namen „falsche Zitzen“ bezeichnet werden.

Geoffroy wollte in denselben ein zweites Zitzenpaar erkennen, welcher Ansicht Kuhl aber mit Entschiedenheit entgegentrat, da er bei einjährigen Weibchen niemals dieselben antraf. Temminck hielt sie für ein Absonderungsorgan, da eine fette übelriechende Flüssigkeit aus denselben ausschwitzt. Wagner, welcher diese Anhängsel bei der Hufeisen-Kammnase (*Rhinolophus unihastatus*) genauer untersuchte, wollte gefunden haben, daß dieselben mittelbar miteinander zusammenhängen und an dem Bande festsitzen, das sich über die Schambeine hinwegzieht, ohne jedoch mit einer Drüse in Verbindung zu stehen. Die Lösung dieser Frage ist daher noch der Zukunft anheim gestellt.

Wie im Skelete, so zeigt sich auch in den äußeren körperlichen Merkmalen eine ziemlich große Übereinstimmung unter den verschiedenen Formen dieser Familie.

Der Kopf ist kurz und breit, der Hinterkopf hoch, die Schnauze nieder, kurz und stumpf. Die Nase ist bei sämtlichen Arten mit drei häutigen Ansätzen versehen; einem vorderen hufeisenförmigen, welcher die beiden Nasenlöcher in sich schließt, einem hinteren blattförmigen und mehr oder weniger aufrechtstehenden, der jedoch nach Verschiedenheit der Arten von mannigfaltiger Gestalt ist, und einem mittleren sattelähnlichen, der entweder aus einem aufliegenden bindenartigen Querblatte besteht, wie bei den Gattungen Leistenkammnase (*Coelops*), Bandkammnase (*Phyllorhina*) und Zackenkammnase (*Asellia*), oder einem aufgerichteten, der Länge nach gestellten Blatte, wie bei den Gattungen Grubenkammnase (*Ariteus*), Kammnase (*Rhinolophus*) und Blattkammnase (*Rhinycteris*), oder aus einem Kleeblatt- oder kreuzförmigen drei- oder vierlappigen Blatte, wie bei der Gattung Lappenkammnase (*Aquias*). Manche Arten bieten außerdem noch auf der Nase oder an der Stirnwurzel grubenartige Aushöhlungen und an letzterer bisweilen auch kleine Löcher dar. Die Ohren stehen von einander getrennt und sind mit keiner Klappe versehen, doch sind dieselben bei vielen Arten durch einen mehr oder weniger deutlich hervortretenden einrollbaren Lappen verschließbar, der durch einen Ausschnitt ungefähr in der Mitte ihres Außenrandes gebildet wird. Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen entweder nur bis auf das Schien-

bein, oder auch bis an die Fußwurzel, und blos bei der Gattung Lappenkammnase (*Aquias*) bis an die Zehenwurzel. Nur die Zehen der Hinterfüße und der Daumen der Vorderfüße sind bekrallt, die übrigen Zehen der Vorderfüße aber krallenlos. Die Schenkelflughaut ist bei den meisten Arten mehr oder weniger breit und nur bei den Gattungen Leistenkammnase (*Coelops*) und Grubenkammnase (*Ariteus*) schmal. Fast sämtliche Arten sind auch geschwänzt und der mittellange oder kurze Schwanz ist bei den meisten bis an das Ende von der Schenkelflughaut eingeschlossen, oder ragt blos mit seiner äußersten Spitze aus derselben hervor, und nur bei sehr wenigen Arten ragt er weiter über dieselbe hinaus, wie dieß bei den Gattungen Zackenkammnase (*Asellia*) und Blattkammnase (*Rhinonycteris*) der Fall ist, oder fehlt auch gänzlich, wie bei den Gattungen Leistenkammnase (*Coelops*) und Grubenkammnase (*Ariteus*).

Der Verbreitungsbezirk der Kammnasen reicht über einen großen Theil von Europa, Asien und Australien, und über ganz Afrika.

Die größte Verbreitung hat die Gattung Kammnase (*Rhinolophus*), da sie in allen vier genaunten Welttheilen angetroffen wird, wo sie jedoch nicht über die gemäßigte Zone hinausreicht.

Die Gattung Bandkammnase (*Phyllorrhina*) wird nur in Süd-Asien, in Afrika und dem nördlichen Theile von Australien angetroffen, die Gattung Zackenkammnase (*Asellia*) in Nord-Afrika und Süd-Asien, während die Gattungen Leistenkammnase (*Coelops*), Lappenkammnase (*Aquias*) und wahrscheinlich auch die Gattung Grubenkammnase (*Ariteus*) ausschließlich nur Süd-Asien, die Gattung Blattkammnase (*Rhinonycteris*) aber den nördlichen Theil von Australien zur Heimath haben.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gehe ich sonach auf den speciellen Theil meiner Aufgabe über.

### Familie der Kammnasen (*Rhinolophi*).

Charakter. Die Nase ist mit einem häutigen Ausatze und bisweilen auch mit Gruben versehen. Die Ohren sind durch keine Klappe verschließbar, indem dieselbe gänzlich fehlt. Die Backenzähne sind spitzzackig. Der Daumen der Vorderfüße und sämtliche Zehen der Hinterfüße haben sichelförmige Krallen, die übrigen Zehen der Vor-

derfüsse sind krallenlos. Weder die Vorder- noch die Hinterfüße sind mit einem den übrigen Zehen entgegensezbaren Daumen versehen. Vorder- und Hinterfüße sind fünfzehig.

### 1. Gatt.: Leistenkammnase (*Coelops*).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem kammartigen Blatte Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufliegendes bindenartiges Querblatt gebildet. Die Flügel reichen bis auf das Schienbein? Die Schenkelflughaut ist schmal und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz fehlt. Die Zehen der Hinterfüße sind zweigliederig?

Zahnformel: Unbekannt.

#### 1. Die schwärzlichgraue Leistenkammnase (*Coelops Frithii*).

*C. Phyllorrhina caffra paullo major; rostro inter nares fossa in lateribus pilosa excavato, naribus limbo membranaceo cinctis, prosthemate anteriore lato, posteriore parvo pectiniforme; fronte ad basin penicillo pilorum parvo instructa; auriculis magnis latisque tenuibus rotundatis, marginibus integris, lobo ad basin destitutis; alis longis subangustis; patagio anuli angusto calcaribus non suffulto, ad coccygem angustissimo in angulo acuto profunde exciso; cauda nulla; corpore pilis longis tenerrimis mollibus vestito; notaeo nigrescente-cinereo fuscescente-griseo-lavato, gastraeo dilutiore cinereo in albidum vergente; patagiis fuscis.*

*Coelops Frithii.* Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XVII.

P. I. p. 251. — V. XXI. (1853). p. 361.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 675.  
Nr. 1.

Diese höchst eigenthümliche Form, welche einige Ähnlichkeit mit der Gattung Grubenkammnase (*Ariteus*) hat und entfernt auch an die beiden Gattungen Runzelblattnase (*Centurio*) aus der Familie der Blattnasen (*Phyllostomata*) und Trutzfledermaus (*Mormops*) aus der Familie der Fledermäuse (*Vespertiliones*) erinnert, bildet den Typus einer besonderen Gattung, die von Blyth aufgestellt worden ist.

Sie gehört zu den kleinsten Formen in dieser Familie, da sie nur wenig größer als die Kaffern-Bandkammnase (*Phyllorrhina*

*caffra*) ist und der vorderindischen (*Phyllorrhina dukhunensis*), spitzohrigen (*Phyllorrhina apiculata*), pinselstirnigen (*Phyllorrhina penicillata*) und Hauben-Bandkammnase (*Phyllorrhina galerita*) an Größe noch etwas zurücksteht.

Jedes der beiden Nasenlöcher ist von einem Hautsaume umgeben und zwischen denselben befindet sich eine grubenartige Ausbuchtung, welche an den Seiten dicht mit Haaren besetzt ist. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz, der die ganze Oberlippe deckt, ist breit und säumt vorne die Schnauzenhöhlung ein, welche hinten von einem kleinen, durch eine erhöhte Mittelleiste getheilten flachen Blatte überragt wird. Der hintere Nasenansatz besteht aus einem kleinen kammartigen Blatte mit einer plötzlich aufsteigenden, stumpf zweitheiligen und nach vorwärts gebogenen Spitze. Hinter demselben befindet sich an der Stelle der Stirngrube ein kleiner Haarpinsel. Die Ohren sind groß, breit, dünnhäutig und gerundet, und bieten weder eine Ausrandung, noch an der Wurzel des Außenrandes auch nur eine Spur eines Lappens dar. Die Flügel sind lang und verhältnißmäßig schmal. Die nicht von Sporen unterstützte Schenkel-flughaut ist schmal, insbesondere aber am Steiße, wo sie nur eine Breite von drei Linien hat, und tief in einem spitzen Winkel ausgeschnitten, dessen Spitze mit den Knien in einer geraden Linie steht. Der Schwanz fehlt gänzlich. Die Körperbehaarung ist lang, sehr fein und weich.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers schwärzlich- aschgrau und bräunlichgrau überflogen, da die schwärzlich- aschgrauen Haare in bräunlichgraue Spitzen ausgehen. Die Unterseite desselben ist heller und mehr aschgrau ins Weißliche ziehend. Die Flughäute sind braun.

Körperlänge ungefähr . . .	1" 10½"	Nach Blyth.
Länge des Vorderarmes . . .	1" 9"	
„ des Kopfes . . .	9"	
„ der Ohren . . .	6" oder auch etwas weniger.	

Vaterland. Süd-Asien, Unter-Bengalen, woselbst diese Art in den Sunderbunds des Ganges angetroffen wird.

Blyth ist bis jetzt der einzige Naturforscher, welcher diese Art beschrieben hat.

2. Gatt.: Bandkammnase (*Phyllorrhina*).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem bandförmigen ganzrandigen Querblatte. Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufliegendes, bindenartiges Querblatt gebildet. Die Flügel reichen bis auf das Schienbein oder bis an die Fußwurzel. Die Schenkelflughaut ist mehr oder weniger breit und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz ist kurz oder mittellang, und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen, oder nur mit seiner äußersten Spitze frei aus derselben hervorrageud. Die Zehen der Hinterfüße sind zweigliederig.

Zahnformel: Vorderzähne  $\frac{2}{4}$  oder  $\frac{0}{4}$ ; Eckzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Lückenzähne  $\frac{1-1}{1-1}$  oder  $\frac{0-0}{1-1}$ , Backenzähne  $\frac{4-4}{4-4} = 30, 28$  oder  $26$ .

1. Die grosse Bandkammnase (*Phyllorrhina Gigas*).

*Ph. Xantharpyiae hottentottae magnitudine; rostro obtuso, prosthernate anteriore mayno in utroque latere plicis tribus membranaceis transversalibus praedito, posteriore semiovali; fronte ad basin fossa excavata; auriculis longis angustis oblongo-ovatis acutis calvis, in inferiore parte tantum versus latera pilis lanceis leviter obtectis; alis longissimis talum fere attingentibus; supra infraque paene calvis solumque versus corporis latera pilosis; patagio anali subangusto; cauda brevi, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis teneris mollibus vestito; facie verticeque in maribus nigrescente-vel umbrino-fuscis, nucha flavescende-fusca, dorso in medio cum prymna fuligineis, fascia longitudinali flavido-fusca limbatis, scapulis in superiore parte fuligineis, in inferiore albis fascia longitudinali obscure fusca signatis; gastraeo flavescende-fusco, in regionis inguinalis medio obscuriore, versus latera albescente; prosthernate auriculisque externe fuligineis, griseo-albido pilosis, interne rufescentibus; patagiis nigrescente-vel umbrino-fuscis; notaeo in foeminis vivide rufo, in lateribus vitta longitudinali dilutiore signato, capite genisque pallide rufis, jugulo pectoreque parum obscurioribus, regione scapulari dilute rufo, fascia longitudinali obscure fusca notata.*

*Rhinolophus Gigas*. Wagn. Wieg. Arch. B. XI. (1845.) Th. I. S. 148. — B. XIV. (1848.) Th. I. S. 180.

*Phyllorrhina vittata?* Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 72.

*Rhinolophus Gigas*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V, S. 650. Nr. 1.

*Phyllorrhina Gigas*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 650. Nr. 1.

*Phyllorrhina vittata?* Giebel. Säugeth. S. 986. Note 1.

Die größte Art nicht nur dieser Gattung, sondern auch der ganzen Familie, da sie mit dem Hottentotten-Schwanzflederhunde (*Xantharpyia hottentotta*) von gleicher Größe ist.

In ihren körperlichen Merkmalen ist sie zunächst mit der gestreiften Bandkammnase (*Phyllorrhina vittata*) verwandt, doch unterscheidet sie sich von derselben, abgesehen von der merklich beträchtlicheren Größe, durch die verhältnißmäßig schmäleren Ohren, die Verschiedenheit in der Bildung des vorderen Nasenansatzes und die abweichende Färbung.

Die Schnauze ist stumpf, der vordere hufeisenförmige Nasenansatz groß, nach hinten zu von einer Querwulst begrenzt und zu beiden Seiten von drei häutigen, blattartigen Querfalten durchzogen, von denen die unterste die kleinste ist. Der hintere Nasenansatz wird durch ein ebenso breites, aufrechtstehendes, halbvoales Blatt gebildet, hinter welchem die Stirne an ihrer Wurzel durch eine Grube ausgehöhlt erscheint. Die Ohren sind lang, schmal, länglich-eiförmig zugespitzt und kahl, und blos an den Seiten ihres unteren Theiles mit wolligen Haaren überflogen. Die Flügel sind überaus lang und reichen nahe bis an das Fersengelenk, wo sie sich mittelst eines schmalen Hautsaumes an dasselbe anschließen. Auf ihrer Oberseite sind dieselben beinahe völlig kahl und nur längs des Körpers und der Schultern schwach behaart, auf der Unterseite aber etwas stärker. Die Schenkelflughaut ist verhältnißmäßig schmal. Der Schwanz ist kurz, größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt nur mit seiner Spitze über dieselbe hinaus.

Die Körperbehaarung ist fein und weich, und am Ende des Vorderhalses bildet das Haar einen Wirbel.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden.

Beim Männchen sind das Gesicht und der Scheitel schwärzlich- oder umberbraun. Der Nacken ist gelblichbraun, da die dunkelbraunen Haare dieses Körpertheiles in gelblichbraune Spitzen endigen. Der obere Theil der Schultern und der mittlere Theil des Rückens und des Kreuzes sind einfarbig ruß- oder dunkelbraun und von einer breiten gelblichbraunen Längsbinde begrenzt, die sich vom Oberarme an den Leibesseiten bis an den Oberschenkel herabzieht. Der untere Theil der Schultern ist weiß und mit einer breiten, lebhaft dunkelbraunen Längsbinde gezeichnet, die mit dem oberen dunkelbraunen Theile derselben zusammenhängt. Die Unterseite des Körpers ist gelblichgrau, längs der Mitte des Hinterbauches etwas dunkler und gegen die Leibesseiten zu weißlich. Die einzelnen Haare der Oberseite des Körpers sind in ihrer oberen Hälfte ruß- oder dunkelbraun, in der unteren Hälfte schmutzig weißlich, jene der Unterseite desselben, so wie auch des Vorderhalses und der Leibesseiten beinahe einfarbig gelblichgrau und nur längs der Mitte des Hinterbauches an der Wurzel dunkler grau. Die Flügelhäute sind schwärzlich- oder umberbraun und von derselben Färbung ist auch die Oberseite der Arme und der Beine. Auf der Unterseite sind die Oberarme und die hintere Hälfte der Vorderarme etwas in's Röthliche ziehend, die Schenkel und die obere Hälfte der Schienbeine braunröthlich. Die häutigen Nasenansätze sind ruß- oder dunkelbraun und ebenso, aber noch gesättigter ist auch die Außenseite der Ohren, während die Innenseite derselben röthlich und die wollige Behaarung an den Seiten ihrer unteren Hälfte grauweißlich ist.

Beim Weibchen ist die Oberseite des Körpers lebhaft roth und vom Oberarme erstreckt sich eine etwas lichtere Längsbinde bis zum Oberschenkel. Die Schultergegend ist lichtroth mit einer dunkelbraunen Längsbinde. Kopf und Wangen sind hellroth, der Vorderhals und die Brust etwas dunkler, der Bauch ist rostroth.

Körperlänge . . . . .	4" 11'''.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes . .	1" 1'''.	
„ des Vorderarmes . .	4" 1'''.	
„ der Ohren . . . . .	1" 5'''.	
Spannweite der Flügel . .	1' 11''.	
Länge des knöchernen		
Schädels . . . . .	1" 5'''.	

Körperlänge . . . . .	5''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	1''.	
„ des Vorderarmes . . .	3'' 10''.	
„ der Ohren . . . . .	8''.	
Spannweite der Flügel . .	1' 11''.	

In der von Temminck angegebenen Länge der Ohren scheint ein Irrthum unterlaufen zu sein.

Vorderzähne sind im Oberkiefer 2, im Unterkiefer 4 vorhanden, Lückenzähne im Oberkiefer fehlen, während der Unterkiefer jederseits nur einen enthält. Backenzähne sind in beiden Kiefern jederseits 4 vorhanden. Die oberen Vorderzähne sind sehr klein, die unteren etwas größer und dreilappig, und die beiden äußeren stehen etwas weiter zurück. Die Eckzähne sind von sehr beträchtlicher Stärke und die oberen auf ihrer Innenseite flach mit einem vorspringenden Längskiele in der Mitte, auf der Vorderseite von einer tiefen Längsfurche durchzogen, auf der Außenseite gewölbt und auf der Hinterseite schneidig.

Vaterland. West-Afrika, woselbst diese Art sowohl in Nieder-Guinea im Staate Benguela vorkommt, von wo Wagner dieselbe erhielt, als Ober-Guinea, wo sie an der Goldküste und namentlich in der Umgegend des Forts El-mina angetroffen wird, von woher Temminck seine Exemplare zugesandt bekam.

Wagner hatte dieselbe zuerst, und zwar nach einem männlichen Exemplare beschrieben, das sich im königl. zoologischen Museum zu München befindet und vom Naturalienhändler Brandt bezogen wurde. Später theilte auch Temminck eine Beschreibung derselben mit und glaubte in ihr die gestreifte Bandkammnase (*Phyllorrhina vittata*), welche Peters in Mozambique entdeckt, erkennen zu sollen. Wagner berichtigte diesen Irrthum und zog die von Temminck beschriebene Form mit der von ihm schon früher veröffentlichten „*Phyllorrhina Gigas*“ zusammen.

Der einzige wesentliche Unterschied, welcher sich zwischen den Beschreibungen von Wagner und Temminck ergibt, besteht darin, daß letzterer dem hufeisenförmigen Nasenansatz jederseits nur zwei Querblättchen zuschreibt, während Wagner drei derselben angibt. Wagner vermuthet, daß Temminck das unterste kleinste Blatt bei seiner Beschreibung übersehen habe.

Giebel ist gleichfalls im Zweifel, ob diese Art mit der gestreiften Bandkammnase (*Phyllorrhina vittata*) zu vereinigen sei.

## 2. Die gestreifte Bandkammnase (*Phyllorrhina vittata*).

*Ph. Gigante distincte minor; prosthemate anteriore in utroque latere plicis quatuor membranaceis transversalibus praedito, posteriore semiovali; fronte ad basin fossa excavata; auriculis longis subangustis oblongo-ovatis acuminatis calvis, in inferiore parte tantum pilis laneis leviter obtectis; alis longissimis talum fere attingentibus; paene calvis; patagio anali subangusto; cauda brevi maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis teneris mollibus vestito; facie sordide alba, vertice, occipite nuchaque flavo-fuscis albo-irroratis; dorso in maribus flavo-fusco, in foeminis in castaneo-fuscum vergente, vittis duabus obsoletis a nucha in utroque spinuae dorsalis latere decurrentibus alterisque duabus magis distinctis ab alarum insertione excurrentibus in lateribus dorsi; gastraeo grisescente-albo limbo flavescente-albo et nucham versus ascendente circumdato; prosthemate, auriculis patagiisque obscure fuscis; unguiculis fusco-nigris.*

*Phyllorrhina vittata*. Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 32. t. 6. (Thier). t. 13. f. 7 — 13. (Schädel und Fuß).

„ „ Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 72.

*Rhinolophus vittatus*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 653. Nr. 2.

*Phyllorrhina vittata*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 653. Nr. 2.

*Phyllorrhina vittata*. Giebel. Säugeth. S. 986.

Offenbar eine der großen Bandkammnase (*Phyllorrhina Gigas*) nahe verwandte, aber sicher von derselben verschiedene Form, welche uns erst in neuerer Zeit durch Peters bekannt geworden ist.

Sie ist merklich kleiner als dieselbe und gehört, so wie diese, den größten Arten dieser Gattung an. Die wesentlichsten Unterschiede, welche sie von der genannten Art trennen, sind außer der merklich geringeren Größe, die verhältnißmäßig breiteren Ohren,

die deutlich verschiedene Bildung des vorderen Nasenansatzes und die Abweichungen in der Färbung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist groß, hinten von einem wulstigen Querblatte begrenzt und zu beiden Seiten mit vier häutigen, blattartigen Querfalten besetzt. Der hintere blattförmige Nasenansatz, welcher von derselben Breite wie der vordere ist, ist aufrechtstehend und von halbeiförmiger Gestalt. Die Stirne erscheint an ihrer Wurzel von einer grubenartigen Vertiefung ausgehöhlt. Die Ohren sind lang, nicht besonders schmal, von länglicheiförmiger Gestalt, zugespitzt und mit Ausnahme ihres unteren Theiles, welcher von wolligen Haaren überflogen ist, kahl. Die Flügel sind sehr lang, beinahe vollständig kahl, und reichen nahe bis an das Fersengelenk herab. Die Schenkelflughaut ist verhältnißmäßig schmal, und der kurze Schwanz wird dem größten Theile seiner Länge nach von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner Spitze über dieselbe hinaus. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Das Gesicht ist schmutzig weiß und der Scheitel, der Hinterkopf und Nacken sind gelbbraun und weiß gesprenkelt. Die Grundfarbe des Rückens ist beim Männchen gelbbraun, beim Weibchen in's Kastanienbraune ziehend und mit vier gelblichweißen Längsbinden gezeichnet, von denen zwei, welche etwas verloschen erscheinen, am Nacken entspringen und zu beiden Seiten des Rückgraths verlaufen, die beiden anderen, schärfer hervortretenden, aber vom Ansatz der Flügel ausgehen und die Seiten des Rückens begrenzen. Die Unterseite des Körpers ist graulichweiß und von einem gelblichweißen Saume umgeben, der ober der Einlenkung der Flügel gegen den Rücken zu aufsteigt. Die einzelnen Haare des Rückens sind theils einfärbig gelbbraun, theils von einem weißen Ringe umgeben, jene des Oberkopfes und des Nackens theilweise in weiße Spitzen endigend. Die Haare der Unterseite des Körpers sind an der Wurzel braun, und in ihrem oberen Drittel schmutzig weiß, die der Brustseiten einfärbig weiß. Der häutige Nasenansatz und die Ohren sind braun, die Flughäute dunkelbraun, die Krallen braunschwarz.

Körperlänge . . . . .	4" 6'''.	Nach Peters.
Länge des Schwanzes . . . . .	1" 1'''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	3" 11'''.	

Länge der Ohren . . . . .	11 1/2'''.
Spannweite der Flügel . . . .	1' 11''.
Länge des knöchernen Schädels	1'' 4'''.

Die Zahl der Vorderzähne beträgt im Oberkiefer 2, im Unterkiefer 4. Lückenzähne im Oberkiefer fehlen und im Unterkiefer ist jederseits nur einer vorhanden. Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 4.

Vaterland. Südost-Afrika, woselbst Peters diese Art auf der Querimba-Insel Ibo in der Nähe von Mozambique entdeckte, und zwei Exemplare beiderlei Geschlechtes erhielt, von welchen er uns eine sehr genaue Beschreibung mittheilte und dieselbe durch Abbildungen erläuterte.

Das königl. zoologische Museum zu Berlin ist bis jetzt das einzige, welches diese Art besitzt.

### 3. Die wollige Bandkammnase (*Phyllorrhina Cyclops*).

*Ph. Diadematis magnitudine; prosthemate anteriore in utroque latere plicis aliquot membranaceis praedito, posteriore lobis duobus lateralibus elatis alioque intermedio angustissimo instructo; fronte in maribus fossa magna excavata, in foeminis foramine simplici perforata; auriculis longis acutis; alis longissimis, in antibrachiis ad dimidium usque pilis laneis crispis obtectis; patagio anali semicirculariter exciso; cauda brevi, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis laneis crispis vestito; notaeo nigrescente-fusco flavido-lavato, gastraeo nigro-fusco flavescente-lavato.*

*Phyllorrhina cyclops.* Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 75.

*Rhinolophus cyclops.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 654. Nr. 3.

*Phyllorrhina cyclops.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 654. Nr. 3.

Wir kennen diese Form bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Temminck, aus welcher jedoch unzweifelhaft hervorgeht, daß sie eine von den übrigen ihr zunächst verwandten Formen durchaus verschiedene, selbstständige Art bildet.

In Ansehung der Größe kommt sie mit der Diadem- (*Phyllorrhina Diadema*) und Larven-Bandkammnase (*Phyllorrhina larvata*) überein, daher sie den mittelgroßen Formen dieser Gattung angehört.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist ähnlich jenem der großen (*Phyllorrhina Gigas*) und gestreiften Bandkammnase (*Phyllorrhina vittata*) gebildet. Der hintere blattförmige Nasenansatz besteht aus einem Querblatte, das mit zwei erhöhten und durch einen Einschnitt getrennten Lappen versehen ist, zwischen denen sich ein kleines, sehr schmales Blatt befindet. Die Stirne des Männchens ist mit einer großen Grube versehen, jene des Weibchens nur mit einem einfachen Loche, das in keine sackförmige Höhlung mündet. Die Ohren sind lang und spitz. Die Flügel sind sehr lang, und die Schenkelflughaut ist halbkreisförmig ausgeschnitten. Der kurze Schwanz ist größtentheils von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner feinen Spitze frei aus ihr hervor. Die Körperbehaarung ist wollig und gekräuselt, und die Vorderarme sind nur bis zu ihrer Hälfte von wolligen, gekräuselten Haaren bedeckt.

Beide Geschlechter sind sich in der Färbung gleich.

Die Oberseite des Körpers ist schwärzlichbraun und gelblich überflogen, welche Färbung dadurch bewirkt wird, daß die einzelnen schwärzlichbraunen Haare in gelbliche Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers ist schwarzbraun oder bisterbraun mit gelblichem Anfluge, da auch hier die Haare in gelbliche Spitzen ausgehen.

Körperlänge . . . . .	3''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . . .	6'''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	1'' 6'''.	
Länge der Ohren . . . . .	1''.	
Spannweite der Flügel . . . . .	1' 9'''.	

Vaterland. West-Afrika, Guinea, wo diese Art am Boutry-Flusse, nicht ferne von der Meeresküste angetroffen wird.

#### 4. Die madagaskarische Bandkammnase (*Phyllorrhina Commersonii*).

*Ph. Cyclope parum minor; prosthernate anteriore in utroque latere plisis aliquot membranaceis praedito; posteriore angusto brevi simplici, supra rotundato; naso fisso, valvis duabus trans-*

*versalibus distantibus instructo; auriculis magnis latisque amplis acuminatis, marginibus integris; patagio anali modice lato in angulo exciso; cauda brevi, fere tota patagio inclusa.*

*Chauve-souris du fort Dauphin.* Commers. Msept.

*Rhinolophus Commersonii.* Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 263, 266. Nr. 6. t. 5. (Kopf).

” ” Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 254. Nr. 6.

” ” Desmar. Mammal. p. 127. Nr. 189.

” ” Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 369.

” ” Fisch. Synops. Mammal. p. 137. Nr. 8,

*Hipposideros Commersonii.* Gray. Magaz. of Zool. und Bot. V. II. p. 493.

*Rhinolophus Commersonii.* Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II.

” ” Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 424. Note 13. a.

*Phyllorhina diadema?* Giebel. Säugth. S. 988. Note 6.

Diese bis jetzt nur sehr unvollständig bekannte Art scheint sich zunächst an die wollige Bandkammnase (*Phyllorhina Cyclops*) anzuschließen.

Sie ist etwas kleiner als dieselbe und auch als die Diadem- (*Phyllorhina Diadema*) und Larven-Bandkammnase (*Phyllorhina larvata*), mit welchen beiden letzteren sie aber nur entfernt verwandt ist, und gehört sonach den kleineren Formen dieser Gattung an.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist an seinen beiden Seiten mit einigen häutigen Querfalten besetzt und schließt die gespaltene Nase ein, welche mit zwei von einander abstehenden, der Quere nach gestellten Klappen versehen ist. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist um  $\frac{1}{3}$  schmaler und auch kürzer als bei der Diadem-Bandkammnase (*Phyllorhina Diadema*), einfach und oben gerundet. Die Ohren sind aufrechtstehend, groß, breit, weit geöffnet, zugespitzt und einfach gerandet. Die Schenkelflughaut ist von mäßiger Breite und in einem Winkel ausgeschnitten. Der Schwanz ist kurz, um  $\frac{1}{3}$  kürzer als bei der Diadem-Bandkammnase (*Phyllorhina Diadema*)

und um die Hälfte kürzer als das Schienbein, und wird beinahe vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Färbung ist nicht bekannt und auch Körpermaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Südost-Afrika, Madagaskar, woselbst diese Art von Commerson am Fort Dauphin an der südöstlichen Küste dieser Insel entdeckt wurde.

Wir kennen dieselbe bis jetzt nur nach den wenigen oben angeführten Angaben, welche wir Geoffroy zu verdanken haben, der dieselben nach einer Zeichnung von Commerson entworfen hat, welcher nur eine ganz kurze Bemerkung des Entdeckers beigefügt war.

Giebel ist geneigt sie für identisch mit der Diadem-Bandkammnase (*Phyllorrhina Diadema*) zu halten, wogegen aber — gänzlich abgesehen von anderen Merkmalen, — schon die völlig verschiedene Form der Schenkelflughaut spricht.

### 5. Die kurzblättrige Bandkammnase (*Phyllorrhina fuliginosa*).

*Ph. gracili paullo minor; prosthernate anteriore parvo supra parum dilatato et in utroque latere plicis duabus parvis vix discernendis praedito, posteriore brevi angusto simplici; auriculis longis latis maximam partem calvis, postice ad basin tantum et interne ad marginem exteriorem pilosis; alis longis calvis; patagio anali lato calvo; cauda mediocri tota patagio inclusa; corpore pilis incumbentibus mollibus vestito; notaeo vivide ferrugineo-rubro, capite, jugulo, gastraeo, nec non fascia longitudinali in lateribus corporis vivide rufo-auratis; patagiis nigris.*

*Phyllorrhina fuliginosa.* Temminck, Esquiss. Zool. sur la côte de Guiné. p. 77.

*Rhinolophus fuliginosus.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 654. Nr. 4.

*Phyllorrhina fuliginosa.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 654. Nr. 4.

Auch die Kenntniß dieser Art haben wir Temminck zu verdanken, der uns eine Beschreibung von derselben mitgetheilt.

Sie gehört zu den ausgezeichnetesten Arten dieser Gattung, die mit keiner anderen verwechselt werden kann. In der Größe kommt sie

nahezu mit der schlanken (*Phyllorrhina gracilis*) und Hauben-Bandkammnase (*Phyllorrhina galerita*) überein, da sie nur sehr wenig kleiner als die erstere und kaum merklich größer als die letztere ist, wornach sie den kleineren Formen dieser Gattung beizuzählen ist.

Der Nasenansatz ist im Verhältnisse zu jenem anderer Arten nur sehr wenig entwickelt. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist klein, gegen die Schnauze etwas breiter werdend und mit zwei kleinen, kaum bemerkbaren Falten versehen. Der hintere blattförmige Nasenansatz besteht nur aus einem einfachen, kurzen schmalen Querblatte. Die Ohren sind lang und breit, größtentheils kahl und nur hinten an der Wurzel und an ihrem inneren Vorderrande mit Haaren besetzt. Die Flügel sind lang und kahl, und die große, breite kahle Schenkelflughaut schließt den mittellangen Schwanz vollständig bis zu seiner Spitze ein. Die Körperbehaarung ist glatt anliegend und weich.

Die Oberseite des Körpers ist lebhaft rostroth, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel goldroth sind. Der Kopf, der Vorderhals und die Unterseite des Leibes, so wie auch eine Längsbinde an den Leibesseiten sind lebhaft goldroth gefärbt. Die Flughäute sind schwarz.

Körperlänge . . . . .	2" 1'''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes .	1" 3'''.	
„ „ Vorderarmes	2"	
Spannweite der Flügel .	11" 6'''.	

Vaterland. West-Afrika, Guinea.

Temminck hat diese Art zuerst beschrieben, doch war es nur ein einziges Exemplar und zwar ein Weibchen, das er kennen zu lernen Gelegenheit fand.

## 6. Die schlanke Bandkammnase (*Phyllorrhina gracilis*).

*Ph. fuliginosae fere magnitudine; prosthernate anteriore angusto, in utroque latere plicis duabus membranaceis tenuibus praedito, posteriore simplice, in medio tantum piloso, supra reflexo; fronte ad basin prominentia foramine oblongo transversali perforata instructa; auriculis magnis, latis, externe usque versus apicem pilosis, in margine exteriori ad basin lobo distincto prae-*

*ditis; corpore artubusque gracilibus; alis modice longis, latis, tibiis supra tarsum affixis, articulis ultimis digiti tertii et quarti bipartitis; patagio anali lato; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis longis teneris mollibus vestito, brachiis femoribusque maximam partem calvis; notaeo dilute rufescente-fusco, gastraeo rufescente-albo, pectore rufescente-fusco-lavato; patagiis pallide nigrescente-vel umbrino-fuscis, unguiculis sordide albis.*

*Phyllorrhina gracilis.* Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 36. t. 7. (Thier), t. 13. f. 14, 15 (Schädel u. Gebiß).

*Rhinolophus gracilis.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. Nr. 655. Nr. 5.

*Phyllorrhina gracilis.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. V. S. 655. Nr. 5.

*Phyllorrhina gracilis.* Giebel. Säugeth. S. 986.

Unzweifelhaft eine selbstständige Art, deren Kenntniß wir erst in neuerer Zeit durch Peters erhalten haben.

Sie gehört den kleineren Formen dieser Gattung an, indem sie nur wenig kleiner als die weißbauchige (*Phyllorrhina speoris*) und fast von derselben Größe wie die kurzblättrige Bandkammnase (*Phyllorrhina fuliginosa*) ist.

In ihrer Körpergestalt im Allgemeinen hat sie einige Ähnlichkeit mit der Kaffern-Bandkammnase (*Phyllorrhina caffra*), von welcher sie jedoch — abgesehen von anderen Merkmalen, — hauptsächlich durch die Anheftung der Flügel an den Schienbeinen und die Gestalt des hinteren Nasenansatzes verschieden ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist schmal und zu beiden Seiten von zwei dünnen Falten umgeben, der hintere blattförmige einfach, nur in seiner Mitte behaart, am Rande kahl und oben umgeschlagen. Hinter demselben befindet sich zu beiden Seiten eine drüsenartige Erhöhung und in der Mitte ein längliches, der Quere nach gestelltes Loch.

Die Ohren sind groß und breit, auf der Außenseite bis auf das letzte Viertel ihrer Länge behaart und am äußeren Rande an der Wurzel mit einem deutlich hervortretenden Lappen versehen. Der Körper und die Gliedmaßen sind schlank und zart. Die Flügel sind ziemlich lang und reichen nur bis auf das Schienbein etwas oberhalb

der Fußwurzel. Die kleinen Endglieder des dritten und vierten Fingers sind wie bei der Kaffern-Bandkammnase (*Phyllorrhina caffra*) in zwei Äste getheilt. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz, welcher größtentheils von derselben eingeschlossen wird, ragt nur wenig mit seiner Spitze frei aus ihr hervor. Die Körperbehaarung ist lang, fein und weich, der größte Theil der Oberarme aber und der Schenkel ist kahl.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist hell röthlich- oder nelkenbraun, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel und der Spitze licht röthlichbraun, in der Mitte aber dem größten Theile ihrer Länge nach weiß sind. Die Unterseite des Körpers ist röthlichweiß und auf der Brust mehr röthlichbraun überflogen, indem die Bauchhaare an der Wurzel braun und an der Spitze weißlich gefärbt erscheinen. Die Flughäute sind hell schwärzlich- oder umberbraun, die Krallen schmutzig weiß.

Körperlänge . . . .	2" 2'''.	Nach Peters.
Länge des Schwanzes	1" 2'''.	
„ des Vorderarmes	1" 8 $\frac{1}{2}$ '''.	
„ der Ohren . .	6'''.	

Vaterland. Südost-Afrika, Mozambique, woselbst Peters diese Art, die er auch zuerst beschrieb und abbildete, bei Tette im Inneren des Landes entdeckte. Es gelang ihm indeß nur ein einziges Exemplar derselben zu erhalten, das männlichen Geschlechtes war. Das Weibchen ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

#### 7. Die Kaffern-Bandkammnase (*Phyllorrhina caffra*).

*Ph. Rhinolophi Euryales magnitudine; prosthernate anteriore angusto, posteriore simplice piloso, supra margine latiore reflexo; fronte ad basin in maribus fossa magna excavata, in foeminis foramine parvo vix discernendo perforata; auriculis magnis, latis, minus elongatis, in margine exteriori ad basin lobo distincto praedito; alis sat latis tarso adnatis, articulis ultimis digiti tertii et quarti bipartitis; patagio anali lato; cauda mediocri maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; notaeo obscure fusco leviter in rufescentem vergente, gastraeo rufescente-griseo; patagiis nigrescente-fuscis.*

*Rhinolophus caffer*. Sundev. Oefversigt af kongl. Vetensk. Akad. Förhandl. V. III. (1846). p. 118.

*Phyllorrhina patellifera*. Peters.

„ *caffra*. Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 39. t. 8.

„ „ Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 78.

*Rhinolophus caffer*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 655. Nr. 6.

*Phyllorrhina caffra*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 655. Nr. 6.

*Phyllorrhina caffra*. Giebel. Säugeth. S. 987.

Eine der kleinsten Arten dieser Gattung, welche nicht viel größer als die Zwerg-Bandkammnase (*Phyllorrhina pygmaea*) ist, die zweifarbige Bandkammnase (*Phyllorrhina bicolor*) meistens an Größe etwas übertrifft und bezüglich derselben mit der gleichsatteligen Kammnase (*Rhinolophus Euryale*) vollkommen übereinkommt.

In ihren körperlichen Formen erinnert sie im Allgemeinen an die schlanke Bandkammnase (*Phyllorrhina gracilis*), doch sind die Flügel nicht so wie bei dieser an das Schienbein angeheftet, sondern reichen bis zur Fußwurzel hinab. Auch in Ansehung der Länge der Ohren, der Bildung des hinteren Nasenansatzes, der Körpergröße und der Färbung bestehen zwischen diesen beiden Arten wesentliche Unterschiede.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist schmal, der hintere blattförmige einfach, aber mehr als bei der genannten Art behaart und der oben zurückgeschlagene Rand auch breiter als bei dieser. Auf der Stirne befindet sich eine Grube, die beim Männchen ziemlich groß, beim Weibchen aber außerordentlich klein und kaum bemerkbar ist. Die Ohren sind groß und breit, doch verhältnißmäßig etwas kürzer als bei der schlanken Bandkammnase (*Phyllorrhina gracilis*) und an der Wurzel ihres Außenrandes mit einem deutlichen Lappen versehen. Die Flügel sind ziemlich lang und reichen bis an die Fußwurzel hinab, und die kleinen Endglieder des dritten und vierten Fingers theilen sich wie bei der genannten Art in zwei Äste. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz wird größtentheils von derselben eingeschlossen und ragt

mit seiner Spitze nur wenig aus derselben frei hervor. Die Körperbehaarung ist lang, fein und weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkelbraun und etwas in's Röthliche ziehend, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel und der Spitze dunkelbraun und röthlich überflogen, in der Mitte aber weißlich sind. Die Unterseite des Körpers ist bräunlichgrau, da die Haare hier an der Wurzel dunkelbraun und an der Spitze grau gefärbt erscheinen. Die Flughäute sind schwärzlichbraun.

Körperlänge . . . . . 1" 8". Nach Sundevall.

Länge des Schwanzes . 1".

Länge des Vorderarmes 1" 7".

Im Zahnbaue und der Schädelbildung kommt diese Art vollständig mit der schlanken Bandkammnase (*Phyllorrhina gracilis*) überein.

Vaterland. Süd-Afrika, Port Natal, wo Wahlberg diese Art entdeckte, Südost-Afrika, wo sie von Peters auf der Querimba-Insel Ibo bei Magadaskar angetroffen wurde, und der mittlere Theil von West-Afrika, von wo Temminck dieselbe aus Congo und Ober-Guinea zugesendet erhalten hatte.

Sundevall hat diese Art zuerst beschrieben und mit dem Namen „*Rhinolophus caffer*“ bezeichnet. Peters, welcher ein Weibchen derselben Art zu einer Zeit in Südost-Afrika getroffen, wo ihm Sundevall's Beschreibung noch nicht bekannt war, legte ihr den Namen „*Phyllorrhina patellifera*“ bei, den er jedoch später in „*Phyllorrhina caffra*“ veränderte, und unter eben diesem Namen beschrieb auch Temminck die ihm aus West-Afrika zugekommenen Exemplare. Ob diese letzteren aber wirklich mit der von Sundevall und Peters beschriebenen Form identisch seien, ist zur Zeit noch nicht mit Sicherheit zu bestimmen, da nach der von Temminck gegebenen Beschreibung sich einige nicht unwesentliche Abweichungen ergeben. So konnte Temminck bei den weiblichen Exemplaren der ihm zugekommenen Form die Stirngrube nicht auffinden und gibt derselbe auch die Färbung der Haare der Oberseite des Körpers durchaus verschieden an, indem er ausdrücklich bemerkt, daß sie in ihrer ganzen unteren Hälfte bis zur Wurzel weiß, in der oberen Hälfte aber kastanienbraun gefärbt sind.

8. Die Edel-Bandkammnase (*Phyllorhina nobilis*).

*Ph. Diademate distincte major; capite magno, prosthemate anteriore lato simplice, in utroque latere plicis quatuor parvis membranaceis praedito, posteriore brevi convexo marginibus integris, supra membrana transversali prominula limbato, infra reflexo; fronte ad basin fossa parum profunda excavata et in utroque ejus latere foraminibus duobus minimis perforata; auriculis magnis longis ad basin latissimis acutis, externe in inferiore parte pilosis, in superiore calvis, interne marginem anteriorem versus in basali parte transversaliter plicatis, lobo indistincto seminvoluta instructis; alis longis latisque; patagio anali lato; cauda mediocri, antibrachio dimidio brevior, tota patagio inclusa; corpore pilis longis mollissimis sericeis vestito; capite nuchaque dilute ferrugineo-flavidis, abdomine et colli lateribus, axillis maculagua infra scapulas albescentibus, interdum pure albis; dorso in medio vivide rufo-fusco, in lateribus pallide ex griseo-fuscescente albo; pectore in lateribus ejusdem coloris, in medio cum abdomine dilute ex albescente griseo-fusco; auriculis patagiisque saturate obscure fuscis.*

*Rhinolophus nobilis*. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 3. — Nr. VII. c. fig.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 222. Nr. 8.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 138, 556. Nr. 9.

*Hipposideros nobilis*. Gray. Magaz. of. Zool. und Bot. V. II. p. 493.

*Rhinolophus nobilis*. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 10. t. 28. (Thier). t. 29. f. 1. (Kopf). t. 32. f. 1—3. (Schädel).

*Rhinolophus nobilis*. Horsf. Zool. Javan. c. fig.

„ „ S. Müller. Verhandl. V. I. p. 33.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 418. Nr. 1.

*Hipposideros nobilis*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 24.

*Rhinolophus nobilis*. Waterh. Ann. of Nat. Hist. V. XIII. (1844.) p. 303.

„ „ Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846) p. 182.

- Rhinolophus nobilis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 656.  
Nr. 8.
- Phyllorrhina nobilis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 656.  
Nr. 8.
- Phyllorrhina nobilis* Giebel. Säugth. S. 987.
- „ „ Fitz. Säugth. d. Novara-Exped. (Sitzungs-  
ber. d. mathem. naturw. Cl. d. kais. Akad. d.  
Wiss. B. XLII. S. 391).
- „ „ Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. Th.  
B. I. S. 14.

Eine der ausgezeichnetesten Arten dieser Gattung, welche zu den mittelgroßen Formen derselben gehört, merklich größer als die Diadem-Bandkammnase (*Phyllorrhina Diadema*) ist und in ihrer Größe beinahe vollständig mit der gewappneten Bandkammnase (*Phyllorrhina armigera*) übereinkommt.

Offenbar ist sie mit dieser zuletzt genannten Art sehr nahe verwandt, doch unterscheidet sie sich von derselben auffallend durch die völlig verschiedene Färbung.

Der Kopf ist groß. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist breit und besteht aus einem einfachen, zu beiden Seiten mit vier kleinen blattartigen Hautfalten besetzten Blatte, das über die Nasenlöcher hinaufreicht. Zwischen diesem und dem hinteren Nasenansatz befindet sich ein dickes, länglich-eiförmiges flach aufliegendes Querblatt, das in seiner Mitte nach hinten zu in eine kurze Spitze ausläuft. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist kurz und bauchig, einfach gerandet, oben der Quere nach von einer vorragenden Haut begrenzt und unten am Rande umgeschlagen, wodurch eine freiliegende schmale, etwas gebogene einfach gerandete Binde gebildet wird, die mit dem vor derselben liegenden Querblatte von vorne her betrachtet das Aussehen einer halben ungezackten Krone oder eines Diadems erhält. Hinter diesem Blatte und an der Wurzel desselben ist der Nasenrücken von vier sehr kleinen und kaum wahrnehmbaren Löchern durchbohrt, die sich an den Seiten einer sehr seichten grubenartigen Vertiefung befinden, welche die Stirne an ihrer Wurzel aushöhlt, aber schwächer als bei der Diadem-Bandkammnase (*Phyllorrhina Diadema*) hervortritt. Die Ohren sind groß, lang, aufrechtstehend und spitz, an der Wurzel sehr breit, fast ebenso breit als lang, mit einem undeutlich hervortretenden halbeingerollten

Lappen versehen, auf der Außenseite in der unteren Hälfte behaart, in der oberen aber kahl und auf der Innenseite in ihrer unteren Hälfte am Vorderrande von einigen schmalen Querfalten durchzogen. Die Flügel sind lang und breit, und die breite Schenkelflughaut bildet einen nach abwärts gerichteten spitzen Winkel. Der Schwanz ist mittellang, um die Hälfte kürzer als der Vorderarm, von derselben Länge wie die Füße und wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Die Körperbehaarung ist lang, sehr weich und seidartig, und an der Wurzel überaus fein und wollig.

Der Kopf und der Nacken sind licht rostgelblich, die Seiten des Halses, und des Bauches, so wie auch die Achseln und ein Flecken unter den Schultern weißlich und bisweilen auch rein weiß. Der mittlere Theil des Rückens ist lebhaft rothbraun, die Seiten desselben und der Brust sind graubraunlich-weiß, der mittlere Theil der Brust und des Bauches licht weißlich graubraun. Die einzelnen Haare sind auf der Oberseite des Körpers an der Wurzel und der Spitze rothbraun und in der Mitte weißlich, doch sind die braunen Haarspitzen am Kopfe und am Nacken so kurz, daß diese Körpertheile licht rostgelblich gefärbt erscheinen, während sie längs der Mitte des Rückens lang sind und hier daher die rothbraune Färbung die Oberhand gewinnt. Die Ohren und die Flughäute sind gesättigt dunkelbraun.

Körperlänge . . . . .	4''.	Nach Horsfield.
Spannweite der Flügel . . .	1' 7'' 6'''.	
Körperlänge . . . . .	3'' 8'''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . .	1'' 6'''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	3''.	
„ des Schienbeines . . . . .	1'' 4'''.	
Spannweite der Flügel . . . .	1' 7''.	

Im Oberkiefer sind 2, im Unterkiefer 4 Vorderzähne vorhanden und jene des Unterkiefers sind zweilappig und aufeinander gedrängt. Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 1, Backenzähne 4.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art sowohl auf den Inseln Java, Timor, Amboina, Sumatra und den phillippinischen Inseln, als auch auf der Halbinsel Malacca, auf dem Festlande von Ostindien angetroffen wird. Horsfield, der sie zuerst beschrieben, hat dieselbe

auf Java entdeckt, die holländischen Naturforscher haben sie von dort sowohl, als auch von den Inseln Timor, Amboina und Sunatra gebracht, und Waterhouse hat sie von den Phillippinen, Cantor von Malacca erhalten.

9. Die gewappnete Bandkammnase (*Phyllorrhina armigera*).

*Ph. nobilis fere magnitudine; prosthemate anteriore lato simplici, in utroque latere plicis quatuor parvis membranaceis praedito, posteriore brevi convexo marginibus integris, supra membrana transversali prominula limbato, infra reflexo; fronte ad basin fossa parum profunda excavata et in utroque ejus latere foraminibus duobus minimis perforata; auriculis magnis longis ad basin latissimis, acutis, lobo indistincto semivoluto instructis; alis longis latisque; patagio anali lato; cauda mediocri, tota patagio inclusa; corpore pilis longis mollissimis sericeis vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus dilute fuscis, dorso obscuriore, abdomine dilutiore, axillis, scapulis lateribusque corporis albidis; patagiis et auriculis obscure fuscis.*

*Rhinolophus armiger.* Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. IV. (1835). p. 699.— V. X. p. 908.

*Hipposideros armiger.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II, p. 493.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 24.

„ „ Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845). p. 470.

„ „ Gray. Hodgs. Catal. p. 3.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853) p. 346.

*Hipposideros nobilis.* Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 346.

*Rhinolophus armiger.* Wagn. Schreber Säugth. Snppl. B. V. S. 657. Nr. 8.\*

*Phyllorrhina armigera.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 8.\*

*Phyllorrhina nobilis.* Giebel. Säugeth. S. 987.

Eine jedenfalls der Edel-Bandkammnase (*Phyllorrhina nobilis*) nahe stehende, aber aller Wahrscheinlichkeit nach specifisch von derselben verschiedene Art, welche nahezu von gleicher Größe wie die-

selbe ist und daher den mittelgroßen Formen dieser Gattung angehört, aber durch die wesentlich verschiedene Färbung sich sehr deutlich von derselben unterscheidet.

Die Nasenansätze und die Aushöhlung an der Wurzel der Stirne sind von derselben Bildung wie bei der Edel-Bandkammnase (*Phyllorrhina nobilis*) und auch in den übrigen Merkmalen so wie in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile kommt diese Form mit der genannten Art überein.

Dagegen ist die Färbung der Ober- wie der Unterseite einfarbig lichtbraun, auf der Oberseite dunkler, da die Haare hier in gesättigt braune Spitzen endigen, auf der Unterseite heller. Die Achseln, die Schultern und die Leibesseiten sind weißlich, die Ohren und die Flughäute dunkelbraun.

Länge des Vorderarmes . . . 3'' 7 $\frac{1}{2}$ '''. Nach Blyth.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal, wo diese Form in den mittleren Gegenden dieses Landes angetroffen wird und daselbst von Hodgson entdeckt wurde, der uns auch eine Beschreibung von derselben mittheilte. Gray erklärt sie für eine selbstständige Art und Blyth, welcher früher dieselbe Ansicht theilte, änderte diese Anschauung und hält sie jetzt mit der Edel-Bandkammnase (*Phyllorrhina nobilis*) für identisch, zu welcher er auch die ceylonische Bandkammnase (*Phyllorrhina lankadiva*) zieht. Wagner schließt sich der Anschauung Gray's, Giebel der neuesten Ansicht Blyth's an.

#### 10. Die ceylonische Bandkammnase (*Phyllorrhina lankadiva*).

*Ph. nobile distincte major; capite parum elongato, rostro brevi, prothemate Ph. nobilis conformi, fronte ad basin non excavata, ast tuberculis duobus acutis pilisque rigidis obtectis instructa; auriculis magnis longis latisque acuminatis, in margine exteriori apicem versus emarginatis, interne transversim plicatis calvis et in margine interiore tantum pilosis; corpore elongato, pilis longis mollibus dense vestito, regione pubis pilosa; alis longis latis; patagio anali in angulum acutum excurrente; cauda mediocri, tota patagio inclusa; corpore unicolore rufescente-fusco, dorso obscuriore, capite, nucha gastraeoque pallidioribus fuscis.*

- Hipposideros lankadivu.* Kelaart. Catal. of the Mammal of Ceylon.
- ” ” Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XX. (1852.) p. 183.
- ” ” Kelaart. Fauna Ceylon.
- Hipposideros nobilis.* Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 346.
- Rhinolophus armiger.* Wag. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 18. \*
- Phyllorrhina armigera.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 18 \*
- Phyllorrhina nobilis.* Giebel. Säugeth. S. 987.

Wenn auch die nahe Verwandtschaft dieser Form mit der gewappneten Bandkammnase (*Phyllorrhina armigera*) sowohl, als auch mit der Edel-Bandkammnase (*Phylloirrhina nobilis*) nicht zu verkennen ist, so scheint sich dieselbe doch durch mancherlei Merkmale von beiden Arten specifisch zu unterscheiden und insbesondere durch die Haarbüschel auf der Stirne und den Mangel einer Stirngrube, so wie auch durch die Färbung. Beide übertrifft sie auch merklich an Größe, daher sie zu den großen Arten in der Gattung zählt.

Ihr Kopf ist etwas verlängert, die Schnauze aber kurz und die Nasenansätze sind von derselben Bildung wie bei den genannten Arten. Die Stirne ist von keiner Grube ausgehöhlt und mit zwei spitzen Höckern versehen, welche mit steifen Haaren besetzt sind. Die Ohren sind groß, lang, breit und zugespitzt, am Außenrande gegen die Spitze mit einer Einkerbung versehen, auf der Innenseite der Quere nach gefaltet, kahl und nur am Innenrande behaart. Der Leib ist gestreckt und die Flügel sind lang und breit. Die Schenkelflughaut ist breit und bildet einen nach abwärts gerichteten spitzen Winkel. Der Schwanz ist mittellang und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang und weich, und auch die Schamgegend ist behaart.

Die Färbung ist einfarbig röthlichbraun, auf dem Rücken dunkel, auf dem Kopfe, dem Nacken und der Unterseite des Körpers lichter braun. Die einzelnen Haare sind an der Wurzel graulich.

Körperlänge eines erwachsenen Männchens . . . . .	4" 3'''.	Nach Kela art.
Länge des Schwanzes . . . . .	2''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	3''.	
„ des Schienbeines . . . . .	1" 6'''.	
„ der Hand . . . . .	1" 9'''.	
„ des Fußes . . . . .	4'''.	
„ der Ohren . . . . .	10'''.	
Breite der Ohren fast . . . . .	10'''.	
Entfernung der Ohren von einander . . . . .	9'''.	
Gewicht . . . . .	4 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> Loth.	

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon, woselbst diese Art in und um Kandy getroffen wird. Sie wurde daselbst von Kela art entdeckt und von demselben auch zuerst beschrieben. Blyth, der sie Anfangs für eine selbstständige Art hielt, zog sie später mit der Edel-Bandkammnase (*Phyllorrhina nobilis*) zusammen, welcher Ansicht sich auch Giebel angeschlossen hat. Wagner vereinigte sie mit der gewappneten Bandkammnase (*Phyllorrhina armigera*) in einer Art.

#### 11. Die Diadem-Bandkammnase (*Phyllorrhina Diadema*).

*Ph. Cyclopis magnitudine; capite sat parvo, prosthemate anteriore in utroque latere plicis aliquot membranaceis praedito, posteriore majusculo humili lato, supra rotundato plus minusve involuto, marginibus integris; fronte ad basin fossa in maribus sat magna excavata; auriculis magnis, longioribus quam latis acutis, apicem versus reclinatis, diaphanis calvis, in margine anteriore levissime emarginatis, ad basin lobo valde prominente instructis; alis modice longis latissimis; patagio anali lato; cauda mediocri, antibrachio fere tertia parte brevior, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis longis teneris mollissimis vestito; notaeo unicolore rufo-fusco vivide rufo-aurato splendente, gastraeo dilutior in grisescente-fuscum vergente, capite fusco-griseo.*

*Rhinolophus Diadema.* Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 263, 266.  
 Nr. 4. t. 5. (Kopf.) t. 6. (Thier.)  
 „ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX.  
 p. 254. Nr. 5.

- Rhinolophus Diadema*. Desmar. Mammal. p. 126. Nr. 188.  
 " " Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 368.  
 " " Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 219. Nr. 5.  
 " " Fisch. Synops. Mammal. p. 137, 556. Nr. 7.  
 " " Wagler. Syst. d. Amphib. S. 11.  
*Hipposideros diadema*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II.  
 p. 493.  
*Rhinolophus Diadema*. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II.  
 p. 12. t. 26. (Thier.) t. 27. (Kopf.) t. 32.  
 f. 4—6. (Schädel.)  
 " " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I.  
 S. 419. Nr. 2.  
 " " Horsf. Catal. of the Mammal. of the East-  
 Ind. Comp. p. 34.  
 " " Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal.  
 V. XV. (1846.) p. 181.  
 " " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 657. Nr. 9.  
*Phyllorrhina Diadema*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 657. Nr. 9.  
*Phyllorrhina diadema*. Giebel. Säugth. S. 988.

Ebenfalls eine ausgezeichnete und sehr leicht zu erkennende Art, welche sich durch die ihr eigenthümlichen Merkmale sehr deutlich von allen übrigen ihr zunächst verwandten Arten unterscheidet.

Bezüglich ihrer Größe kommt sie mit der wolligen (*Phyllorrhina Cyplops*) und Larven-Bandkammnase (*Phyllorrhina larvata*) vollkommen überein, daher sie den mittelgroßen Formen dieser Gattung beizuzählen ist.

Der Kopf ist verhältnißmäßig klein. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist an seinen Seitenrändern mit einigen blattartigen Hautfalten besetzt. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist ziemlich groß, dreimal breiter als hoch, einfach gerandet, am oberen Rande abgerundet und mehr oder weniger eingerollt. Zwischen demselben und den Nasenlöchern befindet sich ein in der Mitte etwas zugespitztes Querblatt, dessen Seitenränder sich mit dem hufeisenförmigen Nasenansatze vereinigen und mit demselben die Nasenlöcher ähnlich einer Krone umgeben. Die Stirne ist an ihrer Wurzel

von einer grubenartigen Vertiefung ausgehöhlt, welche beim Männchen ziemlich groß ist. Die Ohren sind groß, länger als breit und spitz, mit der Spitze nach rückwärts gekrümmt, am Außenrande nur sehr schwach ausgerandet, an der Wurzel desselben mit einem stark hervortretenden Lappen versehen, durchscheinend und kahl. Die Flügel sind ziemlich lang und von ansehnlicher Breite, und die breite Schenkelflughaut bildet nach abwärts zu einen spitzen Winkel. Der mittellange Schwanz, welcher fast um ein Drittel kürzer als der Vorderarm und von gleicher Länge wie das Schienbein ist, wird beinahe vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt nur mit seiner äußersten Spitze aus derselben etwas hervor. Die Körperbehaarung ist lang, fein und sehr weich.

Die Oberseite des Körpers ist einfarbig lebhaft goldroth glänzend rothbraun, die Unterseite desselben heller und mehr graulichbraun. Der Kopf ist braungrau. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel weißlich.

Körperlänge ungefähr . . . . .	4''.	Nach Geoffroy.
Körperlänge . . . . .	3''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . . .	2''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	2'' 10'''.	
„ des Schienbeines . . . . .	1'' 3'''.	
Spannweite der Flügel . . . . .	1' 4''.	

Im Oberkiefer sind 2, im Unterkiefer 4 Vorderzähne vorhanden, und die unteren sind symmetrisch gestellt und dreilappig. Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 1, Backenzähne 4.

Vaterland. Süd-Asien, Timor, wo Péron und Lesueur diese Art entdeckten, und die malayische Halbinsel, von wo Cantor dieselbe erhielt.

Geoffroy haben wir die erste Beschreibung und Abbildung derselben zu verdanken.

## 12. Die vorderindische Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*).

*Ph. apiculatae magnitudine; prosthemate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore brevi reflexo; auriculis longis acutis, ad basin lobo externe visibili destituto; alis modice longis, antibrachiis corpori longitudine aequalibus; cauda breviuscula, maximam partem patagio inclusa, apice tan-*

*tum parum prominente libera; corpore pilis teneris mollibus vestito; notaeo colore variabili, vel fuscescente- aut murino-griseo in schistaceum vergente, vel dilute fusco, aut obscure flavescente-fusco, et interdum pallide ferrugineo-rufo vel fere rufo-aurato; gastraeo ulbescente-fusco.*

*Rhinolophus dukhunensis.* Sykes. Proceed. of the Zool. Soc. V. I. (1830.) p. 99.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 23.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 424. Note 13. b.

*Hipposideros speoris.* Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 464, 471.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

*Rhinolophus dukhunensis.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina dukhunensis.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina speoris.* Giebel. Säugth. S. 988.

Höchst wahrscheinlich eine selbstständige Art, welche den kleineren Formen dieser Gattung angehört, mit der spitzohrigen (*Phyllorrhina apiculata*) und pinselstirnigen Bandkammnase (*Phyllorrhina penicillata*) von gleicher Größe ist, sich von beiden aber durch die Färbung und von der letzteren Form auch noch durch die ihr mangelnden Haarbüschel an der Stirne unterscheidet.

Am vorderen hufeisenförmigen Nasenansatze befinden sich zu beiden Seiten drei blattartige Hautfalten; der hintere blattförmige Nasenansatz ist kurz und zurückgeschlagen. Die Ohren sind lang, länger als der Kopf und spitz, und an der Wurzel ihres Aussenrandes ist äusserlich kein Lappen bemerkbar. Die Flügel sind nur mäßig lang und der Vorderarm ist von derselben Länge wie der Körper. Der Schwanz ist ziemlich kurz, größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen und nur sein letztes Glied ragt frei aus derselben hervor. Die Behaarung des Körpers ist fein und weich.

Die Färbung ist nicht beständig, indem dieselbe auf der Oberseite des Körpers bald bräunlich- oder mausgrau ins Schieferfarbene ziehend, bald lichtbraun, nicht selten aber auch dunkel gelblich- oder fahlbraun und selbst hell rostroth oder beinahe goldfarben erscheint. Die Unterseite desselben ist weißlichbraun.

- Körperlänge . . . . . 2". Nach Blyth.
- Länge des Vorderarmes . . . . . 2".
- Spannweite der Flügel . . . . . 10". Nach Sykes.

Vaterland. Süd-Asien, Vorder-Indien oder Dekan, woselbst Sykes diese Art entdeckte, die er auch zuerst beschrieb, und Ceylon, nach einer Angabe von Blyth.

Blyth betrachtet sie mit der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) für identisch und hält die spitzohrige (*Phyllorrhina apiculata*) für das Männchen, die pinselstirnige (*Phyllorrhina penicillata*) für das Weibchen dieser Art, worin ihm auch Giebel beistimmt. Wagner will in den beiden letztgenannten Arten zwar gleichfalls nur die verschiedenen Geschlechter der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*) erblicken, erklärt dieselbe aber von der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) mit Entschiedenheit für specifisch verschieden.

13. Die spitzohrige Bandkammnase (*Phyllorrhina apiculata*).

*Ph. dukhunensis* magnitudine; prosthemate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore brevi reflexo; fronte ad basin fossa magna, orificio contractili instructa, excavata; auriculis longis acutis, in margine anteriore pilosis, in posteriore plicatis, lobo externe visibili destitutis; cauda breviuscula maximam partem patugio inclusa, apice tantum parum prominente libera; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis praedita; corpore pilis teneris mollibus sericeis vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus obscure fuscis.

*Hipposideros apiculatus*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

*Rhinolophus speoris*. Elliot. Madras. Journ. V. X. p. 98.

*Hipposideros apiculatus*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23

*Hipposideros speoris*. Mas. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.)  
p. 464, 471.

*Rhinolophus speoris*. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal.  
V. XV. (1846.) p. 183.

„ „ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal  
V. XXI. (1853.) p. 374.

*Rhinolophus dukhunensis* Mas. Wagn. Schreber Säugth. Suppl.  
B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina dukhunensis*. Mas. Wagn. Schreber Säugth. Suppl.  
B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina speoris*. Mas. Giebel. Säugth. S. 988.

Wenn auch die nahe Verwandtschaft dieser Form mit der pinselstirnigen (*Phyllorrhina penicillata*) sowohl, als auch mit der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*) nicht verkannt werden kann, so scheint sie doch von beiden specifisch verschieden zu sein, wie dieß deutlich aus der Beschreibung hervorgeht; die wir von derselben besitzen.

In der Größe kommt sie zwar mit beiden Formen überein, daher sie den kleineren Formen dieser Gattung beizuzählen ist, doch unterscheidet sie sich von der ersteren durch die ihr fehlenden Haarbüschel an der Stirne, von der letzteren durch die verschiedene Färbung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet zu beiden Seiten drei blattartige Hautfalten dar, der hintere blattförmige ist kurz und zurückgeschlagen. An der Wurzel der Stirne befindet sich eine große, mit einer zusammenziehbaren Öffnung versehene Grube. Die Ohren sind lang und spitz, am Vorderrande behaart, am Hinterrande gefaltet und an der Wurzel derselben ist kein äußerlich bemerkbarer Lappen vorhanden. Der Schwanz ist ziemlich kurz, größtentheils von der Schenkelflughaut umschlossen und nur sein verlängertes Endglied ragt frei über dieselbe hinaus. Die Schamgegend des Weibchens bietet deutlich falsche Zitzen dar. Die Körperbehaarung ist fein, weich und seidenartig.

Die Ober- sowohl als auch die Unterseite des Körpers ist einfarbig dunkelbraun, da die einzelnen Haare ihrer größeren Länge nach braun und nur an der Wurzel weißlich sind.

Körpermaasse fehlen.

Vaterland. Süd-Asien, Vorder-Indien und insbesondere die Präsidentschaft Madras, wo Elliot diese Art entdeckte, die Gray zuerst beschrieb.

Elliot hielt sie mit der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) für identisch und eben so auch Cantor. Blyth wollte in ihr nur das Männchen der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*) erkennen, die er offenbar mit Unrecht mit der weißbauchigen (*Phyllorrhina speoris*) zusammenwirft. Wagner hält sie gleichfalls nur für das Männchen der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*), die er jedoch von der weißbauchigen (*Phyllorrhina speoris*) spezifisch trennt, während Giebel ohne Vorbehalt der Ansicht Blyth's sich anschließt.

Das britische Museum in London ist bis jetzt wohl das einzige unter den europäischen Museen, das diese Art und zwar in mehrfachen Exemplaren besitzt.

#### 14. Die pinselstirnige Bandkammnase (*Phyllorrhina penicillata*).

*Ph. apiculatae magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore brevi reflexo; fronte ad basin profunde excavata, in medio penicillo parvo e pilis rigidis formato instructa allisque duobus supra oculos sitis; auriculis longis acutis, in margine exteriori integris loboque externe visibili destitutis; cauda breviuscula maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis teneris mollibus vestito; notaeo, gastraeo nec non penicillis supra oculos et frontem unicoloribus fuscis.*

*Hipposideros penicillatus.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 493.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

*Hipposideros speoris. Foemina.* Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 464, 471.

„ „ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 374.

*Rhinolophus dukhunensis. Foem.* Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina dukhunensis*. Foem. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 12.

*Phyllorrhina speoris*. Foem. Giebel. Säugeth. S. 988.

Ebenfalls eine zu den kleineren Formen dieser Gattung gehörige Art, welche bezüglich ihrer Größe mit der spitzohrigen (*Phyllorrhina apiculata*) und vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*) übereinkommt, sich von beiden aber durch die Haarbüschel an der Stirne und von der letzteren durch die verschiedene Färbung unterscheidet.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist jederseits mit drei blattartigen Hautfalten besetzt, der hintere blattförmige kurz und zurückgeschlagen. Die Stirne bietet an ihrer Wurzel eine tiefe Ausbuchtung, aber durchaus keine Öffnung dar und an der Stelle derselben befindet sich nur ein kleiner Büschel steifer Haare. Ein ähnlicher Haarbüschel befindet sich auch jederseits oberhalb der Augen. Die Ohren sind lang und spitz, und am Außenrande weder eingeschnitten, noch an der Wurzel desselben mit einem äußerlich bemerkbaren Lappen versehen. Der Schwanz ist ziemlich kurz, dem größten Theil seiner Länge nach von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt nur mit seinem letzten Gliede frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Die Ober- wie die Unterseite sind einfarbig braun und von derselben Farbe sind auch die Haarbüschel oberhalb der Augen und auf der Stirne.

Körpermaasse sind nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, wo diese Art in Vorder-Indien in der Präsidentschaft Madras vorkommt und daselbst von Elliot entdeckt wurde. Gray, der sie zuerst beschrieb, machte uns mit ihr bekannt.

Blyth erklärt dieselbe für das Weibchen der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*), welche er aber irrigerweise für identisch mit der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) hält. Wagner will in dieser Form zwar gleichfalls nur das Weibchen der vorderindischen Bandkammnase (*Phyllorrhina dukhunensis*) erkennen, betrachtet dieselbe aber von der weißbauchigen (*Phyllorrhina speoris*) für specifisch verschieden. Giebel dagegen tritt unbedingt der Ansicht Blyth's bei.

Das britische Museum zu London ist vielleicht das einzige unter den Museen in Europa, das ein Exemplar von dieser Art besitzt.

15. Die weißbauchige Bandkammnase (*Phyllorhina speoris*).

*Ph. insigne distincte minor; prosthemate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore simplice, supra membrana transversali excavata limbato, infra in acumen mediocrem finito; fronte ad basin fossa magna, orificio oblongo transversali contractili instructa, excavata foraminibusque laterilibus destituta; auriculis latis, amplis, acuminato-rotundatis, in margine exteriori incisus et ad basin lobo externe non visibili involuto instructis; alis longis latisque; patagio anali modice lato; cauda breviuscula, tota patagio inclusa; corpore pilis brevibus teneris mollibus vestito; notaeo in maribus fusco, in foeminis rufescente-fusco, gastraeo albo, versus alarum insertionem et in lateribus rufescente.*

*Vespertilio speoris.* Schneider. Schreber Säugth. B. I. t. 59. B.

„ „ Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 147.

*Rhinolophus marsupialis.* Geoffr. Cours publ. de 1805.

*Rhinolophe cruménifère.* Péron, Lesueur. Voy. aux Terres Austral. V. I. t. 35.

*Rhinolophus speoris.* Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 261, 266. Nr. 4. t. 5. (Kopf.)

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 253. Nr. 4.

„ „ Desmar. Mammal. p. 126. Nr. 187.

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 368.

*Rhinolophus Speoris.* Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 218. Nr. 4.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 139, 556. Nr. 13.

*Rhinolophus speoris.* Wagler. Syst. d. Amphib. S. 11.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 17. t. 27. (Kopf.)

„ „ Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 420. Nr. 4.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 11.

*Phyllorhina speoris.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 658. Nr. 11.

*Phyllorrhina speoris*. Giebel. Säugeth. S. 988.

„ „ Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool.  
Th. B. I. S. 13.

Diese ausgezeichnete Art, um welche sich mehrere andere nahe mit ihr verwandte Formen gruppieren, ist merklich kleiner als die gewellte Bandkammnase (*Phyllorrhina insignis*) und gehört den kleineren Formen dieser Gattung an.

In der Größe kommt sie nahezu mit der hellgrauen (*Phyllorrhina Templetonii*) und der Taiti-Bandkammnase (*Phyllorrhina taitiensis*) überein, mit denen sie auch am nächsten verwandt ist, und unterscheidet sich von denselben hauptsächlich durch die Färbung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist zu beiden Seiten mit drei blattartigen Hautfalten besetzt, der hintere blattförmige ist einfach, oben von einer ausgehöhlten Querhaut umgeben und geht unten in eine mittellange Spitze aus. Hinter dieser Platte an der Stirnwurzel befindet sich wie bei der gewellten (*Phyllorrhina insignis*) und der spitzohrigen Bandkammnase (*Phyllorrhina apiculata*) eine große, mit einer länglichen, der Quere nach gestellten zusammenziehbaren Öffnung versehene grubenartige Vertiefung, die mit einer sackförmigen Höhlung in Verbindung steht, welche unter der Haut gegen die Stirne aufsteigt, doch sind die der erstgenannten Art eigenthümlichen kleinen Löcher zu beiden Seiten dieser Grube nicht vorhanden. Die Ohren sind breit, weit geöffnet, stumpfspitzig-gerundet, am Außenrande eingeschnitten und an der Wurzel mit einem äußerlich nicht bemerkbaren eingerollten Lappen versehen. Die Flügel sind lang und breit, die Schenkelflughaut ist aber nur von mäßiger Breite und schließt den ziemlich kurzen Schwanz vollständig bis zu seiner äußersten Spitze ein. Die Körperbehaarung ist kurz, fein und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte etwas verschieden.

Beim Männchen ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers braun, beim Weibchen röthlichbraun, da die einzelnen Haare hier durchgehends zweifärbig und zwar in der oberen Hälfte braun oder röthlichbraun, in der unteren Hälfte weiß sind. Die Unterseite des Körpers ist rein weiß und nur an der Einlenkung der Flügel und an den Seiten röthlich.

Körperlänge . . . . .	2" 4'''—2" 5'''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . .	1".	
„ des Vorderarmes . . .	1" 8'''.	
Spannweite der Flügel . .	10"—1'.	

Die Vorderzähne des Unterkiefers sind mehr oder weniger auf einander gedrängt. In beiden Kiefern sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Süd-Asien, Timor, wo diese Art von Péron und Lesueur zuerst angetroffen wurde, und Amboina, von wo sie Temminck erhielt.

Schneider war der erste Naturforscher, durch welchen sie bekannt geworden ist, indem er eine Abbildung derselben anfertigen ließ, die er an Schreber sandte und welche von diesem unter dem dieser Art von Schneider gegebenen Namen „*Vespertilio speoris*“ veröffentlicht worden ist. Péron und Lesueur, welche dieselbe Form von ihrer Reise in das zoologische Museum nach Paris brachten, bezeichneten sie mit dem Namen „*Rhinolophe cruménifère*“, unter welcher Benennung sie später dieselbe auch abgebildet haben, und Geoffroy, der sie zuerst genauer beschrieb, legte ihr den Namen „*Rhinolophus marsupialis*“ bei, den er jedoch in der Folge in „*Rhinolophus speoris*“ veränderte, da er die Identität der von ihm beschriebenen Form mit der Schneider'schen erkannte.

#### 16. Die hellgraue Bandkammnase (*Phyllorrhina Templetonii*).

*Ph. speoris fere magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore simplice, supra membrana transversali excavata limbato, infra in acumen mediocrem finito; fronte ad basin fossa magna, orificio oblongo transversali contractili instructa, excavata foraminibusque lateralibus destituta; auriculis latis, amplis acuminato-rotundatis, in margine exteriori incisus et ad basin lobo externe non visibili involuto instructis; alis longis latisque calvis, et tibiae ante ejus finem affixis; patagio anali modice lato; cauda breviuscula maximam partem patagio inclusa, apice tantum libera; corpore pilis brevibus mollibus dense vestito, unicolore dilute griseo, supra obscuriore; infra pallidior; patagiis dilute fuscescente-nigris; iride nigra.*

*Hipposideros voolha*. Templeton. Msept.

*Hipposideros Templetonii*. Kelaart. Catal. of the Mammal. of Ceylon.

*Hipposideros speoris*. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc of Bengal. V. XX. (1852.) p. 183.

*Hipposideros Templetonii*. Kelaart. Fauna Ceylon.

*Phyllorhina speoris*. Giebel. Säugeth. S. 988.

*Phyllorhina Templetonii*. Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedition. Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. der kais. Akad. d. Wiss. Bd. XLII. S. 391.

*Phyllorhina speoris*. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. Th. Bd. I. S. 13.

Eine der weißbauchigen (*Phyllorhina speoris*) und Taiti-Bandkammnase (*Phyllorhina taitiensis*) sehr nahe stehende Form und mit denselben auch fast von gleicher Größe, daher zu den kleineren Formen dieser Gattung gehörig; von der ersteren Art aber durch den mit seiner Spitze frei aus der Schenkelflughaut hervorragenden Schwanz, von der letzteren durch die verhältnißmäßig etwas größere Länge desselben und von beiden auch durch die Färbung verschieden.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist zu beiden Seiten mit drei häutigen Falten besetzt, der hintere blattförmige einfach, oben von einer ausgehöhlten Querhaut begrenzt und unten in eine mittellange Spitze ausgehend. Die Stirne ist an der Wurzel von einer großen, mit einer länglichen, zusammenziehbaren Queröffnung versehenen Grube ausgehöhlt, an deren Seiten sich jedoch keine Löcher befinden. Die Ohren sind breit, weit geöffnet und spitz, am Außenrande eingeschnitten und an der Wurzel derselben mit einem äußerlich nicht bemerkbaren eingerollten Lappen versehen. Die Flügel sind lang, breit und kahl, und reichen nicht ganz bis an das Ende des Schienbeines. Die Schenkelflughaut ist nur von mäßiger Breite. Der Schwanz ist ziemlich kurz, größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen, und ragt nur mit seiner Spitze in einer Länge von  $1\frac{1}{2}$  Linie frei aus derselben hervor.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz und weich.

Die Färbung ist einfarbig hellgrau, auf der Oberseite dunkler, auf der Unterseite lichter. Die Flughäute sind hell bräunlichschwarz, die Iris ist schwarz.

Länge des Körpers . . . .	2" 6"	Nach Pelzeln.
„ des Schwanzes . . . .	10"	
„ des Vorderarmes . . . .	1" 10"	
„ der Ohren . . . . .	6"	
Spannweite der Flügel ungefähr 8" 6".		

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon, wo diese Art sowohl im Inneren des Landes in und um Kandy häufig vorkommt und von Templeton daselbst entdeckt wurde, als auch an der Küste bei Punta de Gale angetroffen wird, von wo sie Frauenfeld gebracht.

Kelaart hat dieselbe zuerst beschrieben und für eine selbstständige Art erkannt, während Blyth dieser Ansicht widerspricht und sie mit der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) in eine Art vereinigt. Giebel und Zelebor schlossen sich der Ansicht Blyth's an.

Die Körpermaße, so wie auch einige wesentliche Ergänzungen der Beschreibung, habe ich der gütigen Mittheilung meines geehrten Collegen Herrn Custos August v. Pelzeln zu verdanken.

#### 17. Die Taiti-Bandkammnase (*Phyllorrhina taitiensis*).

*Ph. Templetonii fere magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore simplice, supra membrana transversali excavata limbato, infra in acumen mediocrem finito; fronte ad basin fossa magna, orificio oblongo transversali contractili instructa, excavata foraminibusque lateralibus destituta; auriculis latis, amplis acuminato-rotundatis, in margine exteriori incisae et ad basin lobo externe non visibili involuto instructis; alis longis latisque calvis, tibiae ante ejus finem affixis; patagio anali modice lato; cauda breviuscula maximam partem patagio inclusa, apice tantum libera; corpore pilis brevibus mollibus dense vestito; notae ex nigrescente fusco-griseo, lateribus dilutioribus, gastraeo flavido-griseo; patagiis nigrescente-fuscis.*

*Phyllorrhina taitiensis*. Fitz. Zelebor. Säugethiere d. Novara-Exped. Sitzungsber. d. math. - naturw. Cl. d. kais. Akademie d. Wiss. Bd. XLII. S. 391.

*Phyllorrhina speoris*. Var. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. Th. Bd. I. S. 13.

Jedenfalls sehr nahe mit der weißbauchigen (*Phyllorrhina speoris*) und noch mehr mit der hellgrauen Bandkammnase (*Phyllorrhina Templetonii*) verwandt, und mit beiden auch beinahe von derselben Größe, weshalb sie der kleineren Form dieser Gattung beizuzählen ist.

Von der ersteren Art unterscheidet sie sich jedoch durch den nicht vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossenen und mit seiner Spitze frei aus derselben hervortretenden Schwanz, von der letzteren durch die verhältnißmäßig geringere Länge desselben und von beiden durch die Abweichungen in der Färbung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist wie bei diesen, jederseits mit drei Hautfalten besetzt, der hintere blattförmige einfach, oben der Quere nach von einem ausgehöhlten Hautsaume begrenzt und geht unten in eine mäßig lange Spitze aus. An der Wurzel der Stirne befindet sich eine große grubenartige Vertiefung, welche mit einer länglichen, zusammenziehbaren Queröffnung versehen ist und an deren Seiten keine Löcher bemerkbar sind. Die breiten, weit geöffneten Ohren sind spitz, an ihrem äußeren Rande eingeschnitten und bieten an der Wurzel derselben einen eingekrollten, äußerlich aber nicht hervortretenden Lappen dar. Die Flügel sind lang, nicht ganz bis an das Ende des Schienbeines reichend und kahl. Die Schenkelflughaut ist mäßig breit und der ziemlich kurze Schwanz wird nicht vollständig von derselben eingeschlossen, sondern tritt mit seiner Spitze frei aus derselben hervor.

Die Behaarung des Körpers ist kurz, dicht und weich.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist schwärzlich braungrau oder rußfarben und gegen die Leibeseiten zu heller, jene der Unterseite des Körpers gelblichgrau. Die Flughäute sind schwärzlichbraun.

Länge des Körpers . . . . . 2'' 9'''. Nach Pelzeln.

„ des Schwanzes . . . . . 9'''.

„ des Vorderarmes . . . . . 2''.

„ der Ohren . . . . . 6'''.

Spannweite der Flügel nahezu 9''.

Vaterland. Australien, Gesellschafts-Inseln, Taiti, von wo Frauenfeld diese Art gebracht.

Zelevator will in ihr nur eine Abänderung der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) erkennen.

Auch die Ergänzungen zu der Beschreibung dieser Art, so wie die hier angegebenen Körpermaaße, wurden mir durch die Güte meines sehr geehrten Collegen Herrn Custos August von Pelzeln mitgetheilt.

### 18. Die gewellte Bandkammnase (*Phyllorrhina insignis*).

*Ph. griseae magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore simplice, latiore quam alto, marginibus rotundatis; fronte ad basin fossa magna, orificio oblongo transversali contractili instructa, excavata, nec non foramine minimo in utroque ejus latere perforata, tribusque penicillis ab us orientibus; auriculis latis, amplis, acutis, in margine exteriori infra apicem leviter excisis loboque ad basin externe non visibili involuto instructis; alis longis, latis; patagio anali modice lato; cauda breviuscula, tota patagio inclusa; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis praedita; corpore pilis teneris mollibus vestito; capite nuchaque ad humeros usque albis castaneo-fusco-undulatis, dorso castaneo-fusco, gastraeo dilute fusco-griseo, ad pectoris latera parum obscurius fusco.*

*Rhinolophus insignis*. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 7.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 226. Nr. 12.

*Rhinolophus Speoris*. Fisch. Synops. Mammal. p. 139, 556. Nr. 13.

*Rhinolophus speoris*. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 11.

*Vespertilio cyclope*. Deschamps. Msept.

*Hipposideros insignis*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

*Rhinolophus insignis*. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 14. t. 29. f. 2. (Kopf.) t. 32. f. 7—8. (Schädel.)

*Rhinolophus insignis*. Horsf. Zool. Javan. t. 7. (Kopf.)

*Rhinolophus insignis*. Mas. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 420. Nr. 3.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 10.

*Phyllorrhina insignis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 10.

*Phyllorrhina insignis*. Giebel. Säugth. S. 988.

## Verunstaltetes Exemplar.

- Rhinolophus deformis*. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 6.  
 „ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 225. Nr. 11.  
 „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 138, 556. Nr. 12.  
*Hipposideros insignis*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.  
*Rhinolophus insignis*. *Exempl. destruct.* Temminck. Monograph.  
 d. Mammal. V. II. p. 15.  
*Rhinolophus deformis*. Horsf. Zool. Javan. t. 7. f. 9. (Kopf.)  
*Rhinolophus insignis*. *Exempl. destruct.* Wagn. Schreber Säugth.  
 Suppl. B. I. S. 420. Nr. 3.  
 Note 11.  
*Rhinolophus insignis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657.  
 Nr. 10.  
*Phyllorrhina insignis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 657. Nr. 10.  
*Phyllorrhina insignis*. Giebel. Säugeth. S. 988.

Diese wohl unterschiedene, zu den kleineren Formen der Gattung gehörige Art, welche nur wenig kleiner als die wollige (*Phyllorrhina Cyclops*), Diadem- (*Phyllorrhina Diadema*) und Larven-Bandkammnase (*Phyllorrhina larvata*), aber merklich größer als die weißbauchige (*Phyllorrhina speoris*), hellgraue (*Phyllorrhina Templetonii*) und Taiti-Bandkammnase (*Phyllorrhina taitiensis*) und von gleicher Größe wie die graue (*Phyllorrhina grisea*) ist, schließt sich zunächst an die gemeine Bandkammnase (*Phyllorrhina vulgaris*) an, von welcher sie sich durch die weit größere Stirngrube und die zu beiden Seiten derselben befindlichen und so wie diese mit einem Haarbüschel besetzten Löcher, so wie zum Theile auch durch die etwas abweichende Färbung unterscheidet, während sie in Ansehung der Größe vollständig mit derselben übereinkommt.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet jederseits drei blattartige Hautfalten dar. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist einfach, breiter als hoch und am Rande abgerundet. Zwischen diesem und dem vorderen hufeisenförmigen Nasenansatz befindet sich noch ein flach aufliegendes, schmales und ein breiteres behaartes bandförmiges Blatt. Hinter dem hinteren blattförmigen Nasenansatz bietet die Stirne an der Wurzel eine große, mit einer länglichen, der Quere nach gestellten und zusammenziehbaren Öffnung versehene Grube dar, welche in eine sackförmige Höhlung mündet,

die unterhalb der Haut gegen die Stirne aufsteigt und zu beiden Seiten derselben noch ein sehr kleines Loch, aus welchem, so wie auch aus der Stirngrube, ein Haarbüschel entspringt. Die Ohren sind breit, weit geöffnet und spitz, am Außenrande unterhalb der Spitze schwach ausgeschnitten und an der Wurzel desselben mit einem äußerlich nicht bemerkbaren eingerollten Lappen versehen. Die Flügel sind lang und breit. Die Schenkelflughaut ist nur von mäßiger Breite und der ziemlich kurze Schwanz, welcher nur wenig länger als die Füße ist, wird vollständig von derselben eingeschlossen. Die Schamgegend des Weibchens bietet deutlich falsche Zitzen dar. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Der Kopf und der Nacken bis zwischen die Schultern herab sind weiß und kastanienbraun gewellt, da die weißen Haare in kastanienbraune Spitzen endigen. Der Rücken ist rein kastanienbraun, wobei die durchaus zweifärbigen Haare nur an der Wurzel weißlich sind. Die Unterseite des Körpers ist licht braungrau und nur an den Seiten der Brust etwas dunkler braun.

Körperlänge . . . . .	2" 11".	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . . .	1" 1".	
„ des Vorderarmes . . . . .	2" — 2" 1".	
Spannweite der Flügel . . . . .	1' — 1' 2".	
„ „ „ . . . . .	1' — 1' 1" 6".	Nach Horsfield.

Die Vorderzähne des Unterkiefers stehen mehr oder weniger aufeinander gedrängt. In beiden Kiefern befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne.

Vaterland. Süd-Asien, und zwar der indische Archipel, wo diese Art auf der Insel Java und den umliegenden Eilanden vorkommt und daselbst von Horsfield entdeckt wurde, der sie auch zuerst beschrieb.

Fischer und Wagler hielten sie mit der weißbauchigen Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) für identisch und Deschamps bezeichnet sie in seinem Manuscripte mit dem Namen „*Vespertilio cyclope*“.

Außerdem hat Horsfield diese Form aber auch noch ein zweites Mal unter dem Namen „*Rhinolophus deformis*“ beschrieben, und zwar nach einem ausgebalgten, schlecht präparirten und zum Theile sogar verstümmelten Exemplare, wie dieß Gray und Tem-

minck, welche Horsfield's Original-Exemplare zu untersuchen Gelegenheit hatten, unwiderlegbar bewiesen.

Schon Horsfield's eigene Angabe, daß bei dem Exemplare, auf welches er diese Art gegründet, der Hirnschädel und die Schnauze verlängert, ersterer zusammengedrückt, letztere aber flach waren und die Beschaffenheit des Schwanzes nur undeutlich zu erkennen war, ließ vermuthen, daß man es hier nur mit einem verunstalteten und zum Theile verstümmelten Individuum zu thun habe, nicht aber mit einer besonderen Art.

### 19. Die gemeine Bandkammnase (*Phyllorrhina vulgaris*).

*Ph. insignis magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore rotundato, supra membrana transversali limbato, infra simplice; fronte ad basin foramine minimo perforata; auriculis magnis, amplis, acutis, in margine exteriori infra apicem parum incisus et ad basin lobo externe non visibili involuto villosa instructis; alis longis latissimis; patagio anali modice lato; cauda breviuscula, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus vestito; notaeo unicolore fusco in rufescentem vergente, gastraeo albido-griseo.*

*Rhinolophus vulgaris*. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 5.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 224. Nr. 10.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 138, 556. Nr. 11.

*Hipposideros vulgaris*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 493.

*Rhinolophus insignis*. Var. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 15.

*Rhinolophus vulgaris*. Horsf. Zool. Javan. t. 7. f. 3. (Kopf.)

*Rhinolophus insignis*. Foem. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 420. Nr. 3.

*Hipposideros vulgaris*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

„ „ Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 470.

*Rhinolophus vulgaris*. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846.) p. 183.

*Rhinolophus insignis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657. Nr. 10.

*Phyllorrhina insignis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 657.  
Nr. 10.

*Phyllorhina insignis*. Giebel. S. 988.

Außerordentlich nahe mit der gewellten Bandkammnase (*Phyllorrhina insignis*) verwandt und auch von gleicher Größe wie dieselbe, daher eine den kleineren Formen der Gattung angehörige Art, aber durch die viel kleinere Stirngrube und den Mangel der beiden seitlichen Löcher und der Haarbüschel an deren Stelle und der Stirngrube, so wie auch durch die etwas verschiedene Färbung sehr deutlich von derselben geschieden.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist an den beiden Seiten mit drei blattartigen Hautfalten besetzt, der hintere blattartige Nasenansatz gerundet, oben der Quere nach von einer Haut begrenzt und unten einfach gerandet. Hinter demselben befindet sich eine sehr kleine, kaum bemerkbare Öffnung an der Wurzel der Stirne. Die Ohren sind groß, weit geöffnet und spitz, am Außenrande unterhalb der Spitze nur wenig eingeschnitten und an dessen Wurzel mit einem äußerlich nicht bemerkbaren, eingerollten und mit zottigen Haaren besetzten Lappen versehen. Die Flügel sind lang und von ansehnlicher Breite, und die Schenkelflughaut ist mäßig breit. Der ziemlich kurze Schwanz, welcher die Füße nur wenig an Länge übertrifft, ist bis an seine äußerste Spitze vollständig von der Schenkelflughaut umschlossen. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Die Oberseite des Körpers erscheint einfarbig braun in's Röthliche ziehend, da die einzelnen Haare dem größten Theile ihrer Länge nach von dieser Farbe und nur gegen die Wurzel zu weißlich sind. Die Unterseite desselben ist weißlichgrau.

Spannweite der Flügel . . . . 1' 6". Nach Horsfield.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art sowohl auf der Insel Java, wo sie Horsfield entdeckte, als auch auf der Insel Pulo Pinang und in der Provinz Arakan in Hinter-Indien vorkommt, von wo sie Cantor und Blyth erhielten.

Horsfield hat uns die erste Beschreibung von derselben gegeben und Temminck glaubte in ihr nur eine Varietät der gewellten Bandkammnase (*Phyllorrhina insignis*) zu erkennen, während Wagner sie geradezu für das Weibchen dieser Art erklärt. Daß

hier von einer Abänderung nicht die Rede sein könne, ergibt sich wohl schon aus den höchst verschiedenen körperlichen Merkmalen beider Formen. Eher wäre noch Wagner's Ansicht möglich, obgleich auch diese noch sehr der Bestätigung bedarf und wahrscheinlich nur auf einer willkürlichen Annahme beruht. Auch Giebel vereinigt sie mit der genannten Art.

## 20. Die Larven-Bandkammnase (*Phyllorrhina larvata*).

*Ph. Diadematis magnitudine; prosthemate anteriore in utroque latere plicis tribus membranaceis praedito, posteriore rotundato, supra membrana transversali prominula limbato, infra in acumen finito; fronte ad basin foramine minimo perforata; auriculis magnis, ad basin latissimis, acutis, marginibus integris loboque externe visibili destitutis; alis modice longis, scelidibus longis tenuibus; patagio anali, parum lato; cauda brevi, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus vestito; notaeo plus minusve vivide saturate fulvescente-fusco aureo-nitente, prymnam versus obscuriore, gastraeo fulvo splendide grisescente-lavato; patagiis nigrescente-fuscis nitore flavescente.*

- Rhinolophus larvatus.* Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 4. c. fig.  
 " " Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 223. Nr. 9.  
 " " Fisch. Synops. Mammal. p. 138, 556.  
 Nr. 10.
- Hipposideros larvatus.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II.  
 p. 493.
- Rhinolophus larvatus.* Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II.  
 p. 22.  
 " " Horsf. Zool. Javan. c. fig.  
 " " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 422.  
 Nr. 6.
- Hipposideros larvatus.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.
- Rhinolophus larvatus.* Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.)  
 p. 470.  
 " " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 660. Nr. 15.
- Phyllorrhina larvata.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 660. Nr. 15.
- Phyllorrhina speoris.* Var. Giebel. Säugth. S. 988. Note 8.

Eine sehr deutlich unterschiedene Art, welche einigermaßen an die gewellte (*Phyllorrhina insignis*) und weißbauchige Bandkammnase (*Phyllorrhina speoris*) erinnert, aber von beiden, nebst noch anderen Merkmalen, durch die ihr eigenthümliche Färbung verschieden ist.

In der Größe kommt dieselbe mit der wolligen (*Phyllorrhina Cyclops*) und Diadem-Bandkammnase (*Phyllorrhina Diadema*) überein, daher sie den mittelgroßen Formen der Gattung beizuzählen ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist zu beiden Seiten mit drei blattartigen Hautfalten besetzt. Der hintere blattartige Nasenansatz ist gerundet, oben der Quere nach von einer vorspringenden Haut begrenzt und geht unten in eine kurze Spitze aus. Hinter demselben befindet sich eine sehr kleine, kaum bemerkbare Öffnung an der Wurzel der Stirne. Die Ohren sind groß, aufrechtstehend und spitz, nicht sehr weit von einander gestellt, an der Wurzel sehr breit, einfach gerandet und bieten am Außenrande weder einen Einschnitt, noch einen äußerlich sichtbaren Lappen dar. Die Flügel sind nur von mäßiger Länge, die Hinterbeine verhältnißmäßig lang und dünn. Die Schenkelflughaut ist nicht sehr breit. Der Schwanz ist kurz, kürzer als die Füße und wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Die Oberseite des Körpers ist mehr oder weniger lebhaft gesättigtrothgelblich-braun mit goldfarbenem Schimmer und nach hinten zu dunkler, die Unterseite desselben rothgelb und glänzend graulich überflogen, welche Färbung dadurch bewirkt wird, daß die Haare der Oberseite an der Wurzel rothgelb oder goldfarben sind und in braune Spitzen ausgehen, während jene der Unterseite lichter goldfarben gefärbt erscheinen und gegen die Spitze grau sind. Die Flughäute sind schwärzlichbraun mit gelblichem Schimmer.

Körperlänge nach der Krümmung . . . . .	3".	Nach Horsfield.
„ in gerader Richtung . . . . .	2" 6".	
Länge des Schwanzes . . . . .	1".	
Spannweite der Flügel . . . . .	1' 2".	
Körperlänge . . . . .	2" 9".	Nach Blyth.
Länge des Schwanzes . . . . .	1" 3".	
„ des Vorderarmes . . . . .	2" 6".	

Vaterland. Süd-Asien, Java, wo Horsfield diese Art entdeckte, die er auch zuerst beschrieb, und das Festland von Ost-Indien, von wo Blyth dieselbe aus der Provinz Arakan in Hinter-Indien erhielt.

Die in Arakan gesammelten Exemplare sind lebhafter als die javanischen gefärbt.

Der Name, womit die Malayen auf Java diese Art bezeichnen, ist „*Lowo-sumbo*“.

## 21. Die gelblichbraune Bandkammnase (*Phyllorrhina cervina*).

*Ph. galeritae magnitudine; prosthernate posteriore simplice rectilineo; auriculis magnis, in margine exteriore apicem versus leviter emarginatis; alis modice longis calvis; patagio anali lato; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis incumbentibus mollibus vestito; notaeo pallide flavo-fusco, capite humerisque obscurioribus, gastraeo dilutiore, abdomine griseo-lavato; patagiis obscure fuscis.*

*Rhinolophus cervinus.* Gould. Mammal. of Austral. Fasc. VI. c. fig.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 661. Nr. 18.

*Phyllorrhina cervina.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 661. Nr. 18.

Unter den zahlreichen Arten dieser Gattung eine der ausgezeichnetsten und nicht leicht mit irgend einer anderen zu wechseln.

In der Größe kommt sie mit der Hauben-Bandkammnase (*Phyllorrhina galerita*), der vorderindischen (*Phyllorrhina dukhunensis*), spitzohrigen (*Phyllorrhina apiculata*) und pinselstirnigen Bandkammnase (*Phyllorrhina penicillata*) überein, wornach sie den kleineren Formen dieser Gattung heizuzählen ist.

Der hintere blattförmige Nasenansatz ist einfach und geradlinig abgegrenzt. Die Ohren sind groß und bieten an ihrem Außenrande gegen die Spitze zu eine schwache Ausrandung dar. Die Flügel sind ziemlich lang und kahl. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz wird dem größten Theile seiner Länge nach von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner Spitze frei aus ihr hervor. Die Körperbehaarung ist glatt anliegend und weich.

Die Oberseite des Körpers ist licht gelb- oder fahlbraun, am Kopfe und auf den Schultern am dunkelsten. Die Unterseite des Körpers ist blasser gefärbt und auf dem Bauche grau überflogen. Die Flughäute sind dunkelbraun.

Körperlänge . . . . . 2". Nach Gould.  
 Länge des Schwanzes . . 1".  
 „ des Vorderarmes . 1" 7".  
 „ der Ohren . . . . . 5".

Im Ober- sowohl als Unterkiefer befinden sich jederseits ein Lückenzahn und vier Backenzähne.

Vaterland. Australien, Neu-Holland, wo diese Art sowohl am Cap York, als auch in den Sandsteinhöhlen der Albany-Insel angetroffen wird.

Gould hat dieselbe entdeckt und auch zuerst beschrieben und abgebildet. Er war indeß im Zweifel, ob er sie der Gattung Kammnase (*Rhinolophus*) oder Bandkammnase (*Phyllorrhina*) einreihen soll, obgleich sie — wie schon Wagner sehr richtig bemerkt — entschieden der letzteren Gattung angehört.

22. Die rußfärbige Bandkammnase (*Phyllorrhina murina*).

*Ph. dukhunensis circa magnitudine; prosthernate anteriore simplice plicis membranaceis destituto, posteriore parvo marginibus integris; fronte ad basin fossa orificio contractili instructa excavata; auriculis latissimis rotundatis, in margine anteriore striis duabus vel tribus angustis e pilis longioribus formatis instructis loboque externe visibili destitutis; patagio anali lato; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis praedita; corpore pilis teneris mollibus vestito; notaeo obscure fusco vel fuligineo grisescente-lavato, gastraeo paullo dilutiore albescente-lavato.*

*Rhinolophus murinus*. Elliot. Madras. Journ. V. X. p. 99.

*Hipposideros murinus*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

*Rhinolophus murinus*. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 471.

- Rhinolophus murinus*. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846.) p. 183.  
 " " Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.  
 " " Var.  $\beta$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\beta$ .  
*Phyllorrhina murina*. Var.  $\beta$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\beta$ .  
*Phyllorrhina fulva*? Giebel. Säugth. S. 989. Note 1.

Eine durch die eigenthümliche Bildung ihres Nasenansatzes deutlich unterschiedene und sehr leicht zu erkennende Art, um welche sich einige andere nahe mit ihr verwandte Formen gruppieren.

Sie ist ungefähr von derselben Größe wie die vorderindische (*Phyllorrhina dukhunensis*), spitzohrige (*Phyllorrhina apiculata*), pinselstirnige (*Phyllorrhina penicillata*) und Hauben-Bandkammnase (*Phyllorrhina galerita*), und daher den kleineren Formen dieser Gattung beizuzählen.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist einfach und ohne Blättchen an den Seiten, der hintere blattförmige Nasenansatz ist klein und einfach gerandet. An der Wurzel der Stirne befindet sich eine ausdehnbare Grube. Die Ohren sind sehr breit und gerundet und bieten am vorderen Rande 2—3, aus längeren Haaren gebildete schmale Streifen, an der Wurzel aber keinen äußerlich sichtbaren Lappen dar. Die Schenkelflughaut ist breit, und der mittellange Schwanz wird beinahe vollständig von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seinem letzten Gliede frei aus derselben hervor. In der Schamgegend des Weibchens sind deutlich falsche Zitzen vorhanden. Die Körperbehaarung ist fein und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte nicht verschieden.

Dieselbe ist auf der Oberseite des Körpers dunkelbraun oder rußfarben und graulich überflogen, indem die einzelnen dunkelbraunen und nach oben zu etwas heller gefärbten Haare an der äußersten Spitze weißlich sind. Die Unterseite des Körpers ist etwas heller als die Oberseite desselben gefärbt und weißlich überflogen.

Körperlänge nahezu . . . . .	2".	Nach Blyth.
Länge des Schwanzes beinahe . . . . .	1".	
„ des Vorderarmes . . . . .	1" 7 $\frac{1}{2}$ ".	

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, wo diese Art sowohl auf dem Festlande in Bengalen und zwar in der Provinz Madras angetroffen wird, woselbst sie von Elliot entdeckt wurde, als auch den indischen Archipel und insbesondere die Insel Pulo Pinang und die Nikobaren bewohnt.

Elliot hat dieselbe zuerst beschrieben und Gray diese Beschreibung ergänzt. Blyth vereinigt sie mit der schwarzen (*Phyllorrhina atra*) und rostrothen Bandkammnase (*Phyllorrhina fulva*) in eine einzige Art, welcher Ansicht auch Wagner unbedingt beitrifft. Giebel hält deren Zusammengehörigkeit zwar für möglich, doch spricht er sich nicht mit Bestimmtheit für dieselbe aus.

### 23. Die schwarze Bandkammnase (*Phyllorrhina atra*).

*Ph. murinae similis et ejusdem circa magnitudine; notaeo unicolore nigro, gastraeo cinerascete-nigro; patagiis saturate atris.*

*Hipposideros ater*. Templeton. Msept.

*Hipposideros atratus*. Kelaart. Catal. of the Mammal of Ceylon.

*Rhinolophus murinus*. Var. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 471.

„ „ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XVII. p. 252. — V. XXI. (1853.) p. 347.

*Hipposideros atratus*. Kelaart. Fauna Ceylon.

*Rhinolophus murinus*. Var.  $\alpha$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\alpha$ .

*Phyllorrhina murina*. Var.  $\alpha$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\alpha$ .

*Phyllorrhina murina*. Giebel. Säugeth. S. 989. Note 1.

*Phyllorrhina fulva?* Giebel. Säugeth. S. 989. Note 1.

So unvollständig uns diese Form auch bis jetzt bekannt ist, so scheint doch schon aus ihrer eigenthümlichen Färbung hervorzugehen, daß sie von der ihr verwandten ruffärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina murina*), mit welcher sie auch ungefähr von gleicher Größe ist, specifisch verschieden sei.

In ihrer Gesamtform sowohl, als auch in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile scheint sie, so weit sich dieß aus den kurzen

Angaben, die wir über sie besitzen, entnehmen läßt, mit dieser Art vollkommen übereinzustimmen und nur durch die Färbung sich von derselben zu unterscheiden. Leider entbehren wir aber bis zur Stunde noch einer genaueren Beschreibung ihrer einzelnen Merkmale, deren Kenntniß unumgänglich nöthig ist, um eine solche Übereinstimmung mit voller Sicherheit aussprechen zu können.

Die Oberseite des Körpers ist kohlschwarz, wobei die einzelnen Haare größtentheils schwarz und nur gegen die Wurzel hin silbergrau gefärbt sind. Die Unterseite des Körpers ist graulichschwarz, die Flughäute sind tief schwarz.

Körpermaasse fehlen.

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon, wo Templeton diese Art entdeckte, die Kelaart zuerst beschrieb. Blyth zieht dieselbe mit der rußfärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina murina*) in eine Art zusammen, mit welcher er auch die rostrothe Bandkammnase (*Phyllorrhina fulva*) vereinigt, und betrachtet sie so wie auch diese, für eine eigenthümliche Abänderung derselben. Wagner schließt sich dieser Ansicht unbedingt, Giebel aber nur im Zweifel an.

#### 24. Die rostrothe Bandkammnase (*Phyllorrhina fulva*).

*Ph. murinae circa magnitudine; prosthernate anteriore simplice plicis membranaceis destituta, posteriore parvo marginibus integris; fronte ad basin fossa orificio contractili instructa excavata; auriculis latissimis rotundatis, externe pilis brevibus leviter obtectis, in margine anteriore striis duabus vel tribus angustis e pilis longioribus formatis instructis loboque externe visibili destitutis; patagio anali lato; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis praedita; corpore pilis teneris mollibus sericeis nitidis vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus vivide ac splendide dilute fulvis vel ferrugineis, dorso paullo obscuriore, abdomine pallidiore; patagiis obscure fuscis.*

*Rhinolophus fulgens*. Elliot. Madras Journ. V. X. p. 99.

*Hipposideros fulvus*. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

*Rhinolophus fulvus*. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 471.

*Rhinolophus murinus*. Var. Blyth, Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

„ „ Var.  $\gamma$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\gamma$ .

*Phyllorrhina murina*. Var.  $\gamma$ . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 17.  $\gamma$ .

*Phyllorrhina fulva*. Giebel. Säugth. S. 989. Note 1.

Wenn auch die nahe Verwandtschaft dieser Form mit der rußfärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina murina*) nicht verkannt werden kann, so bietet sie durch ihre Färbung einen so auffallenden Unterschied von derselben dar, daß eine Vereinigung dieser beiden Formen mit einander nur als eine willkürliche betrachtet werden kann.

Ihre Größe ist ungefähr dieselbe, und auch in ihren körperlichen Formen scheint sie mit dieser Art im Wesentlichen übereinzukommen, obgleich es uns hierüber an zureichenden näheren Angaben gebricht.

Wie bei der genannten Art, so ist auch bei dieser der vordere hufeisenförmige Nasenansatz einfach und Blättchen an den Seiten desselben mangeln. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist klein und seine Ränder sind einfach. Die Stirngrube ist deutlich vorhanden. Die Ohren sind sehr breit und gerundet, auf der Außenseite nur spärlich mit kurzen Haaren überflogen und am Vorderrande mit 2—3 schmalen, aus längeren Haaren gebildeten Streifen besetzt, ohne äußerlich sichtbarem Lappen an der Wurzel. Die Schenkel-flughaut ist breit und schließt den mittellangen Schwanz, der nur mit seinem letzten Gliede frei aus derselben hervorragt, beinahe vollständig ein. In der Schamgegend des Weibchens sind deutlich falsche Zitzen bemerkbar. Die Behaarung des Körpers ist fein, seidenartig glänzend und weich.

In der Färbung sind sich beide Geschlechter gleich.

Der ganze Körper ist einfarbig und lebhaft glänzend hell rothgelb oder rostfarben, auf der Oberseite etwas dunkler, auf der Unterseite lichter. Die Flughäute sind dunkelbraun.

Körpermaße sind nicht angegeben.

Vaterland Süd-Asien, Ost-Indien, Bengalen, allwo diese Art in der Provinz Madras vorkommt und daselbst von Elliot ent-

deckt wurde, der sie auch zuerst unter dem Namen „*Rhinolophus fulgens*“ kurz beschrieb. Eine etwas genauere Beschreibung hat Gray von ihr geliefert und den ihr von Elliot gegebenen Namen in „*Hipposideros fulvus*“ geändert. Blyth, welcher sie früher für eine selbstständige Art betrachtete, zog sie später als eine besondere Abänderung mit der rußfärbigen Bandkammnase (*Phyllorhina murina*) zusammen, welcher Ansicht auch Wagner beigetreten ist. Giebel ist im Zweifel, ob diese beiden Formen der Art nach mit einander identisch sind.

Bis jetzt dürfte das Britische Museum zu London das einzige unter den europäischen Museen sein, welches ein Exemplar dieser Form besitzt.

### 25. Die zweifärbige Bandkammnase (*Phyllorhina bicolor*).

*Ph. pygmaeae, rarius castrae magnitudine; prosthemate anteriore postice prominentia membrana in utroque margine excisa cincta praedito, posteriore parvo transversali simplici; labio inferiore antice verruca magna rotundata et in lateribus ejus duabus alteris oblongis instructo; auriculis majusculis, latioribus quam longis, supra rotundatis, in margine exteriori non excisis et ad basin lobo minimo interne plica transversa signato praeditis; alis modice longis; patagio anali lato; cauda mediocri ultra  $\frac{2}{3}$  antibrachii longitudine, tota patagio inclusa; corpore pilis longis mollibus vestito; notaeo ex albo et castaneo-rubro irregulariter mixto, gastraeo albido castaneo-rubro-lavato.*

*Rhinolophus bicolor.* Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 18. t. 29. f. 3. (Kopf.) t. 32. f. 9, 10. (Schädel.)

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 422. Nr. 7.

*Hipposideros bicolor.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

*Rhinolophus bicolor.* Waterh. Ann. of Nat. Hist. V. XIII. (1844.) p. 303.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 16.

*Phyllorhina bicolor.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 660. Nr. 16.

*Phyllorhina bicolor.* Giebel. Säugth. S. 989.

Diese schon durch ihre eigenthümliche Färbung von allen übrigen Arten dieser Gattung deutlich unterschiedene Form gehört zu den kleinsten in der Gattung, da sie gewöhnlich nur von der Größe der Zwerg-Bandkammnase (*Phyllorrhina pygmaea*) ist und nur selten jene der Kaffern-Bandkammnase (*Phyllorrhina caffra*) erreicht.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet hinten eine stark hervortretende Erhöhung dar, welche von einer Haut umgeben ist, deren beide Ränder ausgeschnitten sind. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist klein, einfach und der Quere nach gestellt. Die Unterlippe ist vorne in der Mitte mit einer großen rundlichen Warze besetzt, an deren beiden Seiten sich eine längliche befindet. Die Ohren sind ziemlich groß, breiter als lang, oben abgerundet, an ihrem äußeren Rande nicht eingeschnitten und blos am Grunde desselben mit einem sehr kleinen Lappen versehen, der auf der Innenseite von einer Querfalte durchzogen ist. Die Flügel sind ziemlich lang. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz, dessen Länge mehr als  $\frac{2}{3}$  des Vorderarmes beträgt, wird vollständig von derselben eingeschlossen. Die Körperbehaarung ist lang und weich.

Die Oberseite des Körpers ist unregelmäßig aus Weiß und Kastanienroth gemischt, da die einzelnen Haare, welche am ganzen Körper durchaus zweifärbig sind, hier auf  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge weiß, im letzten Drittel aber kastanienroth gefärbt erscheinen. Die Unterseite ist mehr weißlich, indem an diesem Körpertheile die weißen Haare nur in kurze kastanienrothe Spitzen endigen.

- Körperlänge . . . . . 1" 5". Nach Temminck.
- Länge des Schwanzes . . . . . 10".
- „ des Vorderarmes . . . . . 1" 8".
- Spannweite der Flügel . . . . . 9" 6".

Sehr große Exemplare erlangen eine Gesamtlänge von 2" 8".

Vorderzähne sind im Oberkiefer 2, im Unterkiefer 4 vorhanden, und die unteren sind dreilappig. Die Zahl der Lückenzähne beträgt in beiden Kiefern jederseits 1, jene der Backenzähne 4.

Vaterland. Süd-Asien, Indischer Archipel, wo diese Art nach Temminck auf den Inseln Java, Timor und Amboina vorkommt. Waterhouse erhielt sie auch von den Philippinen.

26. Die Zwerg-Bandkammnase (*Phyllorrhina pygmaea*).

*Ph. bicoloris magnitudine; prosthemate posteriore semicirculari marginem versus incrassato; labiis verrucis aliquot indistinctis, mento duabus majoribus praeditis; auriculis mediocribus acutis in margine exteriori distincte emarginatis; alis longis; corpore pilis longiusculis mollibus vestito; notaeo unicolore nigrescente-ferrugineo, gastraeo grisescente; labiis mentoque albis.*

*Rhinotophus pygmaeus.* Waterh. Ann. of Nat. Hist. V. XIII. (1844.) p. 303.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 19.

*Phyllorrhina pygmaea.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 19.

*Phyllorrhina bicolor?* Giebel. Säugeth. S. 989. Note 9.

Nebst der zweifärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina bicolor*) die kleinste Art der Gattung und in der Regel mit derselben auch von gleicher Größe.

Obgleich mit dieser Art verwandt, ist sie durch die abweichende Bildung des hinteren Nasenansatzes und der Ohren, so wie auch durch die Färbung des Körpers sehr deutlich von derselben verschieden.

Der hintere blattförmige Nasenansatz ist halbkreisförmig und am Rande verdickt. Die Lippen sind mit einigen undeutlichen Warzen besetzt und zwei größere Warzen befinden sich am Kinne. Die Ohren sind von mäßiger Größe, spitz und an ihrem äußeren Rande deutlich ausgerandet. Die Flügel sind verhältnißmäßig etwas kürzer als bei der zweifärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina bicolor*). Die Körperbehaarung ist ziemlich lang und weich.

Die Oberseite des Körpers ist einfarbig schwärzlich rostfarben, wobei die einzelnen schwärzlich rostfarbenen Haare an der Wurzel beinahe weiß sind. Die Unterseite desselben ist graulich. Lippen und Kinn sind weiß.

Körperlänge . . . . .	1" 5'''.	Nach Waterhouse.
Länge des Schwanzes . . . . .	10½'''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	4¼'''.	
„ der Ohren . . . . .	1" 5¾'''.	

Vaterland. Südost-Asien, Philippinen.

Waterhouse hat diese Art zuerst beschrieben. Giebel ist geneigt, dieselbe für identisch mit der zweifärbigen Bandkammnase (*Phyllorrhina bicolor*) zu halten.

## 27. Die graue Bandkammnase (*Phyllorrhina grisea*).

*Ph. insignis magnitudine; capite magno. crasso, lato, rotundato, naribus oblique distantibus membrana cinctis; prosthemate anteriore magno, supra nares in utroque latere lamina cartilaginea plana fere trigona praedito, infra et in lateribus plica membranacea limbato, posteriore transversali elongato ad oculos usque protracto angusto, supra in medio emarginato; auriculis maximis, latis, acuminatis, plicisque numerosis transversalibus praeditis, in margine exteriori supra dimidium leviter emarginatis et ad basin plica parva instructis, lobo externe visibili nullo; alis longis latisque tibiis supra tarsum affixis, maximam partem calvis, ad brachiorum et femorum latera solum pilosis; patagio anali lato, fere rectilineo; cauda mediocri corporis circa longitudine, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis longis tenerrimis mollibus large et dense vestito, praecipue in genis; notaeo gastraeoque unicolore cinereo.*

*Rhinolophus griseus.* Meyen. Nov. Act. Acad. Nat. Curios. V. XVI. P. II. p. 608. t. 46 f. 4.

„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 421. Nr. 5.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 459. Nr. 14.

*Phyllorrhina grisea.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 459. Nr. 14.

*Phyllorrhina speoris?* Giebel. Säugth. S. 988. Note 8.

Diese überaus ausgezeichnete und mit keiner anderen zu wechselnde Art gehört zu den kleineren Formen der Gattung, da sie nur von der Größe der gewellten Bandkammnase (*Phyllorrhina insignis*) ist.

Ihr Kopf ist groß, dick, breit und gerundet. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz, welcher die beiden etwas schief nach

auswärts gerichteten und von einem Hautsaume umgebenen Nasenlöcher in sich schließt, ist groß und bietet oberhalb derselben jederseits eine flache knorpelartige, beinahe dreieckige Platte dar, während er unten und an den Seiten von einem häutigen faltenartigen Saume umgeben wird. Zwischen den Nasenlöchern befindet sich eine Längsleiste, welche mit einem großen aufliegenden, erhöhten, länglichen und an den Rändern abgerundeten Querblatte in Verbindung steht, das sich an den hufeisenförmigen Nasenansatz anschließt und zwischen diesem und dem hinteren Nasenansatz liegt. Der hintere blattförmige Nasenansatz ist aufrechtstehend und besteht aus einem schmalen, eine langgezogene Querbinde bildenden Blatte, welches am oberen Rande in der Mitte eingekerbt ist und von einem Auge bis zum anderen reicht. Die Ohren sind sehr groß, breit und zugespitzt, von zahlreichen Quersalten durchzogen, am Außenrande oberhalb der Mitte etwas eingebuchtet, an der Wurzel mit einer kleinen Hautfalte versehen und ohne äußerlich bemerkbarem Lappen. Die Flügel sind lang und breit, und reichen bis etwas oberhalb der Fußwurzel herab. Sie sind größtentheils kahl und nur am Oberarme bis über das erste Drittel desselben und zu beiden Seiten des Oberschenkels fast seiner ganzen Länge nach behaart. Die Schenkelflughaut ist breit und beinahe gerade abgeschnitten, und der mittellange Schwanz, welcher nahezu von der Länge des Körpers ist, wird größtentheils von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner äußersten Spitze frei über sie hinaus. Die Körperbehaarung ist reichlich, dicht, lang, sehr fein und weich, besonders aber an den Wangen, wodurch das Gesicht bedeutend an Breite gewinnt.

Die Färbung ist auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers einfarbig aschgrau.

Gesamtlänge des Körpers vom

Hinterhaupte bis zur Schwanz-

spitze . . . . . 4" 8". Nach Meyen.

Spannweite der Flügel . . . . . 1' 4".

Vaterland: Südost-Asien, Manila, woselbst Meyen diese Art in der Höhle von S. Matheo entdeckte.

Bis jetzt ist dieselbe nur aus der uns von Meyen mitgetheilten Beschreibung und der ihr beigegebenen Abbildung bekannt.

28. Die Hauben-Bandkammnase (*Phyllorrhina galerita*).

*Ph. dukhunensis* magnitudine; prosthernate anteriore in utroque latere plicis duabus membranaceis praedito, posteriore maximo usque ad aures porrecto, in medio excavato; fronte ad basin nec excavata nec perforata; auriculis latioribus quam longis, apicem versus angustatis, pyriformibus, fere plane pilis absconditis, postice supra dimidium pilosis, in apicali triente et versus marginem exteriorem calvis; patagio auali lato; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice tantum parum prominente libera; corpore pilis longis mollibus vestito; notaeo obscure fusco leviter rufescente-lavato, gastraeo paullo dilutiore.

*Rhinolophus galeritus*. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. V. XV. (1846.) p. 183.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 659. Nr. 13.

*Phyllorrhina galerita*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 659. Nr. 13.

*Rhinolophus affinis* Giebel. Säugth. S. 984.

Auch diese Art gehört zu den kleineren Formen der Gattung, da sie mit der vorderindischen (*Phyllorrhina dukhunensis*), spitzohrigen (*Phyllorrhina apiculata*) und pinselstirnigen Bandkammnase (*Phyllorrhina penicillata*) von gleicher Größe ist.

In ihrer Gestalt im Allgemeinen erinnert sie einigermaßen an dieselben, doch unterscheidet sie sich von allen dreien, abgesehen von anderen Merkmalen, wesentlich durch den gänzlichen Mangel einer Stirngrube.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet zwei Blättchen an seinen beiden Seiten dar, der hintere blattförmige ist sehr groß, einen großen Theil der Schnauze überdeckend, da er bis an die Ohren reicht, und in seiner Mitte ausgehöhlt. An der Wurzel der Stirne befindet sich keine Grube. Die Ohren sind breiter als lang, gegen die Spitze schmaler, von birnförmiger Gestalt und beinahe vollständig unter dem Körperhaare versteckt, so daß kaum ihre Spitze frei aus demselben hervorragt. Auf der Hinterseite sind dieselben über  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge nach behaart und nur ein schmaler Raum längs ihres Außenrandes ist kahl. Die Schenkelflughaut ist breit und

der mittellange Schwanz ragt nur mit seiner Spitze frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist lang und weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkelbraun und schwach röthlich überflogen, die Unterseite desselben etwas heller. Die einzelnen Haare sind in ihrer oberen Hälfte dunkelbraun und an der Spitze röthlich, in ihrer unteren Hälfte auf der Oberseite gelblichbraun oder lohgelb, auf der Unterseite weißlich.

Körperlänge . . . . . 2". Nach Cantor.

Länge des Schwanzes . . . . . 1".

Die Lückenzähne im Oberkiefer fehlen und im Unterkiefer ist jederseits nur einer vorhanden. Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 4.

Vaterland. Südost-Asien, woselbst diese Art sowohl auf der malayischen Halbinsel, als auch auf der Insel Pulo Pinan vorkommt.

Wir kennen dieselbe bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Cantor. Giebel hält sie mit der großlappigen Kammnase (*Rhinolophus affinis*) für identisch, welche jedoch einer ganz anderen Gattung angehört.

### 3. Gatt. Zackenkammnase (*Asellia*).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem dreizackigen Blatte. Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufliegendes bindenartiges Querblatt gebildet. Die Flügel reichen bis auf das Schienbein. Die Schenkelflughaut ist mehr oder weniger breit und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz ist mittellang, und ragt mit seiner Spitze ziemlich weit frei aus der Schenkelflughaut hervor. Die Zehen der Hinterfüße sind zweigliederig.

Zahnformel: Vorderzähne  $\frac{2}{4}$ , Eckzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Lückenzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Backenzähne  $\frac{4-4}{4-4} = 30$ .

#### 1. Die ägyptische Zackenkammnase (*Asellia tridens*).

*A. Phyllorrhinae dukhunensis magnitudine; prosthemate anteriore latissimo, posteriore parum alto: in lateribus simplice, supra tricuspido; auriculis mediocribus longis, in margine exteriore ad basin lobo destitutis; genis plicis aliquot longitudinalibus*

*praeditis; alis longis subangustis supra infraque calvis, tibiis affixis; patagio anali modice lato calvo; cauda mediocri maximam partem patagio inclusa, apice valde porrecta libera; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus destituta; corpore pilis brevibus incumbentibus mollibus vestito; inguine femoribusque calvis; notaeo in adultis albido-cinereo pallide fuscescente-flavido-lavato, in junioribus cinereo, gastraeo albido flavescente-lavato; patagiis obscurioribus flavido-cinereis.*

*Rhinolophus tridens.* Goffr. Descript. de l'Egypte. V. II. p. 130. t. 2. f. 1. t. 4. f. 2. (Schädel.)

„ „ Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 260, 265. Nr. 3. t. 5. (Kopf.)

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 152. Nr. 3.

„ „ Desmar. Mammal. p. 126. Nr. 186.

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 368. c. fig.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 217. Nr. 3.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 136, 556. Nr. 3.

„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 12.

*Hipposideros tridens.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 493.

*Asellia tridens.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 493.

*Rhinolophus tridens.* Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 19. t. 27. (Kopf u. Schädel.)

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 423. Nr. 8.

*Asellia tridens.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 24.

*Rhinolophus tridens.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 656. Nr. 7.

*Phyllorhina tridens.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 656. Nr. 7.

*Phyllorhina tridens* Giebel. Säugth. S. 987.

*Asellia tridens.* Fitz. Heugl. Säugth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 1. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Diese höchst ausgezeichnete Form, welche den Repräsentanten einer besonderen Gattung bildet, gehört zu den kleineren in der Familie, indem sie nicht größer als die vorderindische (*Phyllorhina*

*dukhnensis*), spitzohrige (*Phyllorrhina apiculata*) und pinselstir-  
nige Bandkammnase (*Phyllorrhina penicillata*) ist.

Die einzige mit ihr verwandte Art ist die amboinische Zacken-  
kammnase (*Asellia tricuspidata*), welche sich jedoch, abgesehen  
von ihrer merklich geringeren Größe, sowohl durch die etwas ver-  
schiedene Bildung des Nasenansatzes, als auch durch die Abweichun-  
gen in der Behaarung und Färbung des Körpers auffallend von ihr  
unterscheidet.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr breit und  
nimmt fast die ganze Oberseite der Schnauze ein. Der hintere blatt-  
förmige Nasenansatz ist nur von geringer Höhe, aber verhältniß-  
mäßig breit, an den Seitenrändern einfach und bietet am oberen  
Rande drei ziemlich lange, oft verschiedenartig gebogene Zacken  
dar. An der Stirnwurzel befindet sich keine Grube. Die Ohren sind  
von mittlerer Größe, minder breit als lang und an der Wurzel ihres  
Außenrandes mit keinem Lappen versehen. Die Wangen sind von  
einigen Längsfalten durchzogen. Die Flügel sind lang, ziemlich  
schmal, auf der Ober- sowohl als Unterseite kahl und reichen nur  
bis an das Schienbein herab, so daß der untere Theil desselben  
frei bleibt. Die Schenkelflughaut ist nur von mäßiger Breite und  
vollständig kahl, und der mittellange Schwanz, welcher von der-  
selben dem größeren Theile seiner Länge nach eingeschlossen wird,  
ragt mit seinem letzten Drittel in einer Länge von 3''' frei aus ihr  
hervor. In der Schamgegend des Weibchens sind keine falschen  
Zitzen vorhanden. Die Körperbehaarung ist kurz, glatt anliegend  
und weich, der Hinterbauch aber und die Schenkel sind kahl.

Die Färbung ist nach dem Alter etwas verschieden.

Bei alten Thieren ist die Oberseite des Körpers weißlich-  
aschgrau und licht braungelblich überflogen, da die einzelnen Haare  
an der Wurzel weiß sind, dann in Grau übergehen und in hell braun-  
gelbliche Spitzen endigen. Die Unterseite desselben ist weißlich und  
schwach gelblich überflogen. Die Flughäute sind dunkler gelblichgrau.

Junge Thiere sind auf der Oberseite aschgrau.

Körperlänge . . . . .	2''.	Nach Geoffroy.
Länge des Schwanzes . . . . .	10'''.	
Breite der Schenkelflughaut . . . . .	2 $\frac{1}{2}$ '''.	
Körperlänge . . . . .	2''.	Nach Temminck.

Länge des Schwanzes . . . . .	9'''.
„ des Vorderarmes . . . . .	1'' 8½'''.
„ der Ohren . . . . .	7'''.
Spannweite der Flügel . . . . .	8'' 6'''.

Vaterland. Nordost-Afrika, Ägypten und Nubien. Geoffroy hat diese Art in Ägypten entdeckt und dieselbe auch zuerst beschrieben. Gray erhob sie zu einer besonderen Gattung.

2. Die amboinische Zackenkammmase (*Asellia tricuspидata*).

*A. Phyllorrhinae pygmaeae magnitudine; prosthernate anteriore ad marginem rudimento membranaceo circumdato, posteriore magno fere quadrangulo in lateribus simplice, supra tricuspидato; auriculis parvis longis acutis; alis longis; patagio anali lato tetragono; cauda mediocri maximam partem patagio inclusa, apice valde porrecta libera; corpore pilis brevibus incumbentibus mollibus vestito; notaeo dilute rufescente-fusco, dorso obscuriore, gastraeo ejusdem coloris in lateribus et coccygem versus in fuscum transeunte; patagiis nigrescentibus.*

*Rhinolophus tricuspидatus*. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 20. t. 29. fig. 4. (Kopf.) t. 32. fig. 11—12. (Schädel.)

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 424. Nr. 9.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 20.

*Phyllorrhina tricuspидata*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 20.

*Phyllorrhina tricuspидata*. Giebel. Säugth. S. 989.

Die kleinste Art in der ganzen Familie und selbst noch etwas kleiner als die Zwerg-Bandkammmase (*Phyllorrhina pygmaea*) und die kastanienrothe Kammmase (*Rhinolophus Landeri*).

Von der ägyptischen Zackenkammmase (*Asellia tridens*), mit welcher sie allein nur verglichen werden kann, ist sie außer der merklich geringeren Größe, durch die etwas abweichende Bildung des Nasenansatzes und die Verschiedenheiten in der Körperbehaarung und der Färbung sehr deutlich geschieden. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist von einem kleinen Hautrudimente umgeben.

Der hintere blattförmige Nasenansatz ist groß, beinahe von viereckiger Gestalt, an den Seitenrändern einfach und am oberen Rande in drei Zacken ausgehend, von denen die mittlere lanzettförmig ist und die beiden seitlichen mit ihrer Spitze convergiren. Die Ohren sind klein, länger als breit und spitz. Die Flügel sind lang und die Schenkelflughaut ist breit und viereckig begrenzt. Der mittellange Schwanz ist seiner größten Länge nach von der Schenkelflughaut umhüllt und ragt mit seinem letzten Fünftel in einer Länge von 2''' frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist kurz, glatt anliegend und weich.

Die Oberseite des Körpers ist licht röthlichbraun und auf dem Rücken dunkler, da die einzelnen an der Wurzel hellbraunen Haare hier nicht in röthlichbraune, sondern in schwärzlichbraune Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers ist ebenfalls röthlichbraun, welche Färbung an den Leibesseiten und gegen den Steiß zu in rein Braun übergeht. Die Flughäute sind schwärzlich.

Körperlänge . . . . .	1" 4'''.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . . .	10'''.	
„ des Vorderarmes . . . . .	1" 4'''.	
Spannweite der Flügel . . . . .	7" 6'''.	

Im Oberkiefer sind 2, im Unterkiefer 4 Vorderzähne vorhanden, von denen jene des Unterkiefers dreilappig sind. Im Oberkiefer befindet sich jederseits 1 zweilappiger Lückenzahn.

Vaterland: Süd-Asien, Amboina.

Wir kennen diese Art bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Temminck, der jedoch bloß zwei Weibchen zu untersuchen Gelegenheit hatte.